

auto didacta

Bruno Huber

Intelligenz im Horoskop

studienheft

Autodidacta
No. 107

Die Autodidacta-Serie

ist eine Sammlung der besten Vorträge des Astrologisch-Psychologischen Instituts, die im Rahmen der Seminarien und Kurse gehalten wurden. Sie dienen der Vertiefung und Erweiterung des astrologischen Studiums und sind auch für Anfänger geeignet. Einige Autodidacta-Autoren schaffen Bindeglieder zu anderen astrologischer Betrachtungsweisen und Querverbindungen zu angrenzenden Wissensgebieten.

Bis 1980 sind 20 Studienhefte mit verschiedenen Themen im DIN-A 4 Format erschienen. Davon sind noch einige in diesem Format erhältlich.

Ab 1980 erscheinen die astrologischen Studienhefte im handlicheren A-5 Format. Dies gilt auch für die **Sonderbände**, die wichtige Themen der Astrologischen Psychologie mit stark erweitertem Inhalt eines Autodidacta-Studienheftes enthalten.

Eine Liste finden Sie am Schluss dieses Buches.

Bruno Huber

Intelligenz im Horoskop



**Verlag Astrologisch-Psychologisches Institut
Adliswil/Zürich**

Verlag Astrologisch-Psychologisches Institut
CH-8134 Adliswil/Zürich
© 1981 Bruno Huber
2. Auflage 1984
Graphik Michael-A. Huber
Herstellung ARPA-Druck, Langnau/Zürich

ISBN 3 85523 107 0

Scan & OCR von Shiva2012

Inhaltsverzeichnis

Was ist Intelligenz	7
Verschiedene Denkarten	8
Einwirkung des Milieus auf die Intelligenz	8
Intelligenzforschung im Horoskop	11
Die drei klassischen Intelligenzplaneten:	
Saturn, Merkur und Jupiter	13
Merkur-Kombinatorik	14
Saturn und Merkur - Gedächtnis und Kombinatorik	15
Jupiter - Sinnesfunktion, Sinneswahrnehmung	15
Das Zusammenwirken von Saturn, Merkur und Jupiter	17
Die drei Persönlichkeitsplaneten	
als Intelligenzfaktoren	21
Die Sonnen-Intelligenz	22
Die Mond-Intelligenz	23
Mond und Sonne	24
Die Saturn-Intelligenz	25
Saturn und Mond	26
Das Zusammenspiel der Persönlichkeitsplaneten	27
Stellungen der drei ICH-Planeten im Horoskop	28
Die Stellungen der Sonne	30
Die Stellungen des Mondes	31
Die Stellung des Saturns	32
Intelligenz-Konstellationen	35
Akademische Intelligenz	35
Produktive Intelligenz - Sonne	35
Gefühlsmässige Intelligenz - Mond	36
Gesunder Menschenverstand - Mond/Merkur	36
Philosophisches Denken	37
Die Saturn-Jupiter-Konjunktion spielt dabei	37
Ästhetische Denkweise	38
Verbindung mit den neuen Planeten	39
Schöpferische Intelligenz - Uranus	39
Intuitive Intelligenz - Neptun	40
Willensbetonter Verstand - Pluto	40

Das Aspektbild als Intelligenz-	
element im Horoskop	42
Die Farbigkeit der Aspektbilder	43
Zeichen und Häuser	46
Die Stellung im Zeichen	47
Die Stellung im Haus	47
Kombination von Zeichen und Haus	48
Planeten in den Häusern 3 und 9	49
Die Achsenpolarität	50
Die drei Denktypen:	
kardinal, fix, veränderlich	51
Der kardinale Typus	51
Der fixe Typus	52
Der veränderliche Typus	54
Mischtypen	55
Die drei Hauptplaneten in den drei Kreuzen	55
Die kardinale und fixe Intelligenz	56
Die Sonne in den fixen Zeichen	57
Die Kombination von kardinalem und fixem Denken	58
Die veränderliche Intelligenz	61
Deutungshinweise	65
Die Temperamente im Hinblick	
auf Intelligenz	67
Planetenzuteilung zu den vier Temperamenten	68
Der Erd-Typus	71
Der Luft-Typus	72
Der Unterschied des Feuer- und Wasser-Denkens	73
Der Feuer-Typus	74
Der Wasser-Typus	77
Konklusionen	79

Was ist Intelligenz?

Intelligenz ist eine Zentralfunktion des Menschen. Sie setzt ein gut funktionierendes ICH voraus, das über eine Reihe Fähigkeiten verfügt wie beispielsweise Unterscheidungs-, Bewertungs- und Beurteilungsvermögen, ein gutes Gedächtnis, Kombinations- und Lernfähigkeit. Es gibt verschiedene Qualitäten der Intelligenz und der Denkfähigkeit des Menschen. Wir wollen im folgenden versuchen, diese zu definieren und abzugrenzen.

Fangen wir bei der heute üblichen Auffassung an, nämlich bei dem, was man als schulische Intelligenz bezeichnen könnte. Diese setzt sich zusammen aus Gedächtniswissen, Dialektik, Logik, Kombinatorik, die Fähigkeit mit Informationsstücken systematische Denkprozesse zu verfolgen, die zu einem klaren und konsequenten Ergebnis führen. Diese Fähigkeit wird akademisch hoch bewertet und in der Schule mit guten Noten bedacht.

Verschiedene Denkart

Je nachdem, was der Gegenstand des Denkens ist, wird sich der Denkprozess entsprechend anpassen. Man kann über Benzin- und Autopreise oder über den Philosophen Sokrates diskutieren. Das sind sehr verschiedene Gebiete und die Denkprozesse werden entsprechend anders ablaufen, sofern der Beteiligte mit den beiden Themen überhaupt etwas anfangen kann. Der eine kann vielleicht eher über technische Prozesse sprechen, der andere über psychologische Fragen. Dies zeigt, dass ein Mensch für bestimmte Denkprozesse besser geeignet ist als für andere. Woran das liegen mag, sei Gegenstand unserer Betrachtung.

Einwirkung des Milieus auf die Intelligenz

Ein weiterer Punkt, Intelligenz zu bestimmen, ist die Frage, in welchem Milieu der Betreffende aufgewachsen ist und welche Bildung ihm zuteil wurde.

Wenn ein Mensch beispielsweise in einer Familie und in einer Umgebung aufwächst, die vorwiegend in praktischen Belangen denkt, dann wird er sich schon als Kind langsam, aber sicher auf diese Art von Denkprozessen einstellen. Und wenn diese mit einer gewissen Ausschliesslichkeit das Milieu bestimmen, werden andere Denkart an das Kind nicht herankommen. Erst durch die Schule, spätestens beim Studium oder in einer anderen Stadt, werden neue Gedanken auf den jungen Menschen einwirken und

die Grundstruktur seines Denkens weiter formen. Dies sind Wirkungen auf das Denken, deren Bedeutung dem Einzelnen meist nicht bewusst ist.

Ein Pfarrerskind beispielsweise wird anders denken als ein Schusterkind. Das sind einfache, aber typische Beispiele, um eine unterschiedliche Milieu-Einwirkung zu erfassen. In einem Pfarrhaus werden neben den täglichen Dingen ganz andere Gedankengänge im Vordergrund stehen. Zwar muss sich das Kind - wie alle anderen Kinder - mit dem üblichen Schulstoff auseinandersetzen, aber es wird zu Hause sicherlich auch über religiöse Inhalte diskutiert. In einer Schusterfamilie hingegen wird das Handwerk des Vaters wie auch die Gedankenwelt der Kundschaft stark prägend auf das Denken des Kindes einwirken.

Daraus leitet sich die Tatsache ab, dass durch das Milieu, in das man hineingeboren wird, gewisse Möglichkeiten geboten oder nicht geboten werden. So ist es manchen Kindern gar nicht möglich zu studieren, weil das Milieu, in dem sie aufgewachsen sind, gar keine Gelegenheit bot, eine Denkweise zu entwickeln, zu schulen oder zu erproben, die dem auf der Universität üblichen Denken entspricht. Dennoch kann ein solches Kind sehr intelligent sein und in gewissen Lebensbereichen sogar das aus akademischen Kreisen übertreffen. Es hat eben eine andere Art der Intelligenz.

Zu unterscheiden ist immer Intelligenz und Intelligenzmilieu. Das sind zwei verschiedene Dinge. Das eine Kind hatte Gelegenheit, seine Intelligenz in einer bestimmten Weise zu schulen, und das andere hatte sie nicht.

Es kann nicht einfach angenommen werden, dass ein

einfacher Mensch, der ungeschult ist, deshalb auch dumm sein müsse, d.h. nicht intelligent. Ein Doktorzeugnis ist noch nicht unbedingt eine Intelligenzbestätigung. Denn unter Umständen ist der Geschulte nur mit einem grösseren Informationsfundus ausgerüstet, auf dessen Erlangung manch eine Schulung heute ausschliesslichen Wert legt, ohne dabei auch die Denkfähigkeit genug zu fördern.

Demgegenüber ist vielleicht der Bauernsohn durch seine Naturbeobachtung und die organischen Problemstellungen viel mehr zu eigentlich aktiven - ja sogar schöpferischen - Denkprozessen gezwungen. Eine grosse Menge angelernten Wissens bedeutet also noch nicht automatisch auch eine entsprechende Denkfähigkeit.

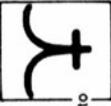
Dies sind nur einige wesentliche Unterscheidungen, wenn wir die Frage der Intelligenz betrachten wollen.

Intelligenzerforschung im Horoskop

Wie kann man nun Intelligenz im Horoskop erfassen und welche Elemente im Horoskop deuten auf die Intelligenz eines Menschen hin? Es ist am besten, mit einer bestimmten Fragestellung ans Horoskop heranzugehen, wie zum Beispiel: Wo ist die Intelligenz sichtbar, welche Art von Intelligenz besitzt dieser Mensch, welche Beeinträchtigungen seiner intelligenten Entwicklung hat er, worin sind diese begründet und wie kann man sie eventuell beheben? Dies sind Fragestellungen spezieller und gezielter Art und erfordern nicht, das ganze Horoskop gleich voll zu erfassen. Man kann aber gelegentlich auch durch diese spezielle Fragestellung schon zu einem gesamten Profil des Menschen kommen.

Wenn wir ein Horoskop betrachten, um Intelligenz zu ermitteln, müssen wir unterscheiden zwischen den Planeten, die in Frage kommen, den Zeichen und Häusern und im Prinzip sieben Arten von Aspekten. Welche von diesen Elementen können uns spezifisch über Intelligenz Auskunft geben?

Wir wollen systematisch vorgehen und zuerst mit den Planeten beginnen.

GEISTIGES WACHSTUM	PERSÖNLICHKEIT (EGO)		LEBENSERHALTENDE FUNKTIONEN
Überbewusster Raum	Tag-Bewusstsein		Unterbewusster Raum
GEISTIGES SELBST	 Pluto	Kontemplation METAMORPHOSE	
LIEBES-FÄHIGKEIT	 Neptun	Identifikation VERSTEHEN	
SCHÖPFERISCHE INTELLIGENZ	 Uranus	Meditation METHODIK	
	ICH-GEFÜHL		
	 Saturn	KÖRPERLICHKEIT	
	 Mond	SELBST-BEWUSSTSEIN	
	 Sonne	Beherrschung EXPANSIONS-BEDÜRFNIS	
	Sympathie KONTAKT-BEDÜRFNIS	Nutzdenken SCHUTZ-BEDÜRFNIS	
	Formulierung/Bewertung	Perfektion	Leistung
	 Merkur	 Jupiter	 Mars
	KOMBINATORIK/SENSORIK	ASSIMILATION	MOTORIK
	Erkenntnis-Mechanik	Harmonie-Streben	Kampf-Kraft

Die drei klassischen Intelligenzplaneten: Saturn, Merkur und Jupiter

Saturn - Gedächtnis



Saturn zieht Substanz an sich heran, er ist das kristallisierende, kontrahierende und begrenzende Prinzip, im Gegensatz zur Sonne, die expandierend, vitalisierend, nach außen strebend, auch explodierend sein kann. Wenn wir Saturn als kontrahierende Energie verstehen, so ist er die Kraft, die Informationen aufnimmt und festhält; er ist das Gedächtnis.

Das Gedächtnis ist eine sehr wichtige Funktion im mentalen Aufbau des Menschen, denn ohne Gedächtnis würden wir alles Gelernte immer wieder vergessen und könnten es nicht im Leben verwerten. Auch in neuen Erkenntnissen fassen wir immer auf alten Erinnerungen und vorhandenem Wissen, das wir im Gedächtnis aufbewahrt haben. Ein stark saturnbetonter (gedächtnisgeprägter) Mensch, der geistig schwer bewegbar und konservativ ist, kann allerdings auf uns einen sehr starren Eindruck machen. Er wird am Alten hängen und dazu neigen, alles Neue misstrauisch abzulehnen, weil es in seinen Erfahrungen und Erkenntnissen nicht vorhanden ist.

Merkur- Kombinatorik



Auch Merkur ist ein klassischer Intelligenzplanet. Leider wird er in unserer heutigen Zeit meistens überbewertet. Er ist gegenüber dem Saturn nicht höher zu stellen, sondern er symbolisiert ein anderes Prinzip der Intelligenz.

Merkur ist das Informationsprinzip. Er hat Freude an Formulierungen und geht in abstrakter Weise geschickt mit ihnen um. Beobachtet man merkurbetonte Menschen, so sind sie immer daran interessiert, Informationen aufzunehmen und weiterzugeben, und zwar so viele wie möglich.

Der merkurisch betonte Mensch tut mit diesen Informationen selbst nichts. Als menschliche Figur ist er am besten dem Briefträger oder dem Presseemann vergleichbar. Er besitzt wenig Fähigkeit zu unterscheiden, ob es sich dabei um eine wichtige oder unwichtige, um eine wertvolle oder wertlose Information handelt. Für ihn ist es wichtig, eine Mitteilung, Tatsache oder Idee weiterzuleiten - ohne Wertunterscheidung. Verwendet er diese Informationen selbst, so kombiniert er, und zwar bis ins Unendliche.

Diese reine Kombinatorik ist noch kein schöpferischer Vorgang, sondern nur eine Variation von Themen. Das ist hier wohl zu unterscheiden. Merkur führt an sich nie schöpferische Manipulationen durch, sondern er übermittelt Wissen. Seine Funktion ist es, Information so zu formulieren, dass sie unmissverständlich ist. Seine Freude ist also die Sprache. Diese Vermittlungsfunktion ist jedem Menschen eigen. Jeder kann Gedanken aufnehmen und weitergeben, und seien es nur Witze, die man gehört hat und weiter erzählt. Witz ist ja ein besonders raffinierter Umgang mit Worten.

Saturn und Merkur- Gedächtnis und Kombinatorik



Das heutige Schulwesen bewertet diese zwei Fähigkeiten optimal. Wenn Gedächtnis und Kombinatorik gut zusammen funktionieren, d.h. wenn der Wissensfundus reichhaltig und reproduzierbar und die Fähigkeit ausgereift ist, mit Wissen kombinatorisch umzugehen und zu klaren, systematischen Schlüssen zu kommen, spricht man von einer akademischen Intelligenz oder einem gebildeten Menschen.

Zum Beispiel enthalten viele Doktorarbeiten keine eigentliche Forschungsarbeit im wirklichen Sinne des Forschens, sondern das Wissen wird aus Büchern geholt, Zitate werden zusammengesetzt und dann in neue Gedanken und Formulierungen gekleidet. Dies ist echte Kombinatorik unter Verwendung des eigenen und des fremden Wissensfundus.

Jupiter - Sinnesfunktion, Sinneswahrnehmung



Um von einer gesunden, abgerundeten Intelligenz sprechen zu können, sollte neben Merkur und Saturn auch Jupiter zum Zuge kommen. Jupiter ist ein realitätsbezogener Planet und kontrolliert unseren Sinnesapparat. Er ist die Gesamtsumme unserer Wahrnehmungsorgane mit den fünf Sinnen als zentrale Funktion: Augen, Ohren, Geschmack-, Geruch- und Tastsinn.

Durch einen gutgestellten Jupiter wird uns eine sinnreiche Intelligenz gegeben. Wenn ein Mensch mit wachen Sinnen auf die Welt reagiert, dann nimmt er alle Möglichkeiten für sein persönliches Vorwärtskommen relativ leicht wahr. Von so einem Menschen sagt man, dass er Glück hat. Schon in der klassischen Literatur wird Jupiter der »Glücksplanet« genannt. Jupiter setzt sein Erkennen nicht in Worte, sondern reflexhaft direkt in Haltungen und Taten um. Jupiter ermöglicht uns also auch, im Rahmen der Intelligenz, die eigenen Beobachtungen zu dem Erlernten hinzuzufügen. Wenn wir lernen, dass ein Haus aus Stein gebaut ist, ist das etwas ganz anderes, als wenn wir das Haus selbst sehen und betasten können. Dann wissen wir nämlich aus eigener Erfahrung, was Stein ist. Die reine Begrifflichkeit wird durch den Jupiter aus dem eigenen Erleben heraus untermauert und damit real!

Ferner kann der Mensch durch Beobachtung - etwa mit den Augen - feststellen, wie die Welt beschaffen ist, ob es sich beispielsweise um grosse oder kleine Gegenstände handelt. Das heisst, unsere Sinnesorgane sind eigentlich dazu da, um zu richtigen Wertbegriffen zu kommen. Wertbegriffe sind etwas anderes als Werturteile. Zwar können wir mit unseren Sinnen den Unterschied zwischen Gold und Holz feststellen. Es ist aber ein einseitiges Werturteil, wenn wir sagen, dass Gold immer besser ist als Holz, weil es beständiger, seltener und deshalb teurer ist. Ein richtiger Wertbegriff sagt uns, dass Gold für ganz bestimmte Gegenstände das richtige Material ist, für andere Gegenstände völlig ungeeignet. Ein richtiger Wertbegriff beruht auf dem typisch jupiterhaften Sinn für Verhältnismässigkeit und Funktionalität, d. h. *das Richtige für jede entsprechende Situation*. Wir können also immer unseren Jupiter einsetzen, unsere Sinne gebrauchen und die Objekte, um

deren Erforschung es geht, selbst untersuchen. Das verlangt unser volles Bewusstsein, unsere ganzen Sinne und befreit uns von der Abhängigkeit vom Urteil anderer.

In den Schulen wird im allgemeinen die Sinnesentwicklung der jungen Menschen vernachlässigt. Der Merkur hingegen wird nach allen Richtungen hin geschult. Nicht zu reden vom Elternhaus, in dem sehr oft Eigenbeobachtung gar nicht beliebt ist. Wenn nämlich das Kind anfängt, seine eigenen Beobachtungen zu machen und bei Diskussionen der Eltern diese dazwischenwirft, wird es häufig zurechtgewiesen. Das ist für das Kind keine Ermutigung, weiterhin eigene Beobachtungen anzustellen. Wenn das über Jahre hin so geschieht, bleiben seine Sinnesfunktionen und das eigene Beobachtungsinstrument buchstäblich in den Kinderschuhen stecken.

Das Zusammenwirken von Saturn, Merkur und Jupiter

Um intelligent funktionieren zu können, brauchen wir



1. die Fähigkeit zu beobachten: Sinnenwachheit, Bewertung, Urteilskraft



2. die Fähigkeit, mit den sowohl im Gedächtnis enthaltenen wie mit den durch Beobachtungen neu erarbeiteten Informationen Gedankengänge zu tätigen, d. h. richtig und logisch zu kombinieren: Übermittlungsfähigkeit, Kombinatorik.



3. die Fähigkeit, das Beobachtete behalten zu können:

Gedächtnis, Wissensfundus.

Das Zusammenspiel dieser drei Grundfunktionen ist die Grundvoraussetzung aller Intelligenz. Sie befähigen uns Erkenntnisse zu sammeln, vor allem solche, die die physische Natur der Dinge betrifft wie auch gewisse neue Kombinationen aus vorhandenem Material zu machen. Durch sie können wir Schattierungen, Feinheiten wahrnehmen und mit der Zeit sogar zu etwas Neuem kommen.

Es besteht bei dieser Dreiheit auch eine Gefahr, nämlich dass wir von dem einen oder anderen dieser Planeten gesteuert werden.

Das Vermittlungs- und Kombinatorik-System, das der Merkur bereitstellt, muss von einem Wertbewusstsein irgendeiner Art geleitet werden. Wenn der **Merkur überwiegt**, handelt es sich um einen Krämer, der in seinem Bauchladen alles, vom Diamantring bis zum Schnürsenkel, mitführt, und alles zum gleichen Preis anbietet. Das ist sinnwidrig. Man darf die Kombinatorik nicht alleine verwenden, sondern sollte lernen, auch Saturn und Jupiter bewusst einzusetzen.

Die andere Gefahr besteht darin, dass man alles vom Gedächtnis her zu bewältigen versucht. **Der Saturn als Gedächtnis** neigt allzu leicht dazu, die Beurteilung aus den vorhandenen Schablonen der Erinnerung abzuleiten. Wenn sich eine neue Situation ergibt, versucht er, sich an eine möglichst ähnliche Situation zu erinnern, d. h. eine bereits vorhandene Schablone zu finden, die möglichst genau auf die gegenwärtige Situation passt. Es ist das sogenannte »Schubladendenken«. Findet er keine entsprechende Schublade oder Schablone, macht er Fehler in der Beurteilung. Diese Fehlerquote kumuliert sich im Verlauf der Zeit

zu einem grossen Fehler, der zu unerwünschten Resultaten führt. Beurteilungen und Bewertungen rein aus dem Gedächtnis sind also gefährlich.

Hier sollte man grundsätzlich misstrauisch sein und die Situation mittels Jupiter, d.h. mittels unserer realen Wahrnehmungsfähigkeit, noch einmal ganz genau prüfen, ob sie nicht Elemente enthält, die nicht in die von Saturn gelieferten Erinnerungsschablonen passen.

Aber auch beim Jupiter gibt es Gefahren. Wer beispielsweise nur dem Sinnenmässigen lebt, aus seinen Erfahrungen nichts lernt und nicht versucht, durch richtige Kombinationen zu neuen Wegen zu finden, der wird von einem Reizerlebnis zum anderen geführt und von der Welt und den Ereignissen einfach hin und her gespült. Er würde in seinem Leben nichts haben und auch nichts entwickeln und nirgends Wurzeln fassen können. Das sind beispielsweise die Clochards unter den Brücken, die Zigeuner in einem gewissen Sinne. Auch im bürgerlichen Rahmen gibt es viele Menschen, die zwar nicht ganz entwurzelt, aber doch sehr stark vom sinnhaften Erleben abhängig sind. Das ist nicht einfach Triebhaftigkeit, wie man so gemeinhin sagt, sondern hier funktionieren Saturn und Merkur nicht adäquat. Sie würden ermöglichen, das, was sinnenmässig aufgenommen wurde, auch zu ordnen, zu verarbeiten und wieder zu verwerten. Ein solcher Mensch ist daher auch ständig dem Reiz des Augenblicks ausgeliefert.

Die Intelligenz hat also drei Facetten. Das Ganze kann man die gemeine Intelligenz nennen oder den **Intellekt**, allen Menschen typisch und von allen Menschen zu verschiedenen Graden beherrscht. Es ist wichtig, diesen Anteil des Intelligenzmässigen klar zu unterscheiden. Eine Intelligenz funktioniert dann gut und zuverlässig, wenn alle

diese drei Teile - Gedächtnis, Kombinatorik und Wahrnehmungsvermögen - also Saturn, Merkur und Jupiter, in harmonischer Weise Zusammenwirken. Wenn einer dominiert oder einer unterdrückt wird, gibt es meistens Schwierigkeiten.

Rudimentäre Entwicklungen dieser drei Grundanlagen finden sich zu verschiedenen Graden auch bei Tieren wie beispielsweise Schimpansen und Delphinen. Es handelt sich dabei also nicht um grundsätzlich menschliche Funktionen, die das Tier nicht hat. Es sind vielmehr Grundfunktionen der Intelligenz, die in erster Linie von der Natur für die Erhaltung des Lebens vorgesehen sind. Sie erlauben uns, ein einigermaßen erfreuliches und erfolgreiches Dasein zu führen.

Auf diesem Fundament wird noch viel mehr aufzubauen sein als das, was bisher definiert wurde; die menschliche Intelligenz besteht nicht nur aus diesen drei Teilen, sondern der Mensch hat noch eine ICH-Instanz, die als Steuerung und Zielsetzung dazukommt. Mit den drei Grundfunktionen allein wäre der Mensch nicht echt schöpferisch. Er könnte keine Kunstwerke schaffen, keine wissenschaftlichen Entdeckungen machen, keine mathematischen Lehrsätze aufstellen. Er könnte keine Musik komponieren usw. Denn die beiden Intelligenzfunktionen Merkur und Jupiter werden in der bisher besprochenen Kombination von dem defensiven Saturn geleitet. Saturn ist ein Persönlichkeitsplanet und stellt als solcher die auf Sicherheit ausgerichtete ICH-Instanz der Persönlichkeit dar.

Die drei Persönlichkeitsplaneten als Intelligenzfaktoren



Ohne ein bestimmendes ICH ist eine Intelligenz nicht wirksam, sie wäre ziellos, ja sogar sinnlos. Dementsprechend betrachten wir zuerst die Stellungen von Sonne, Mond und Saturn.

Wir gehen davon aus, dass wir drei verschiedene Intelligenz-Typen vorfinden, den Sonnen-, den Mond- und den Saturntypus. Um die Intelligenz zu erfassen, kommt es darauf an, in welcher Weise diese im Horoskop stehen. Näheres über die Stark- und Schwachstellung der Planeten finden Sie im Anhang des Buches »Lebensuhr im Horoskop«. Wenn in einem Horoskop beispielsweise die Sonne von den drei Hauptplaneten am stärksten steht und Merkur und Jupiter unter dem Sonnendiktat funktionieren, dann sprechen wir von einer Sonnen-Intelligenz.

Wenn ein Mensch ein gesundes Selbstvertrauen bzw. Selbstbewusstsein hat, würde er auch mit einer mässigen Intelligenzkonstellation ganz gut durch die Prüfungen des Lebens kommen, weil er einigermassen von sich überzeugt ist und sich stark fühlt. Wenn er sich aber schwach fühlt oder gar Minderwertigkeitsgefühle hat, würde er erhebliche Schwierigkeiten haben.

Das Persönlichkeitsbewusstsein, das sich aus den drei Hauptplaneten zusammensetzt, ist also sehr wichtig im Zusammenhang mit der Intelligenz, allerdings in drei völlig verschiedenen Formen. Wir wollen zuerst einmal ihre Funktion, ihr Aufeinanderwirken und ihr Zusammenspiel beschreiben.

Die Sonnen-Intelligenz

Die Sonne nimmt als Spenderin vitaler Energien eine zentrale Stellung ein. Sie ist normalerweise der Sitz des Selbstbewusstseins. Bewusstsein in dem Sinn: »Ich denke, also bin ich«

Mit der Sonne kann man über sich selbst nachdenken. Die Selbstbetrachtung, das sich selbst in der Welt orten und das zu sich selbst Stellung nehmen sind spezifisch menschliche Fähigkeiten und von der Sonnenstellung im Horoskop abhängig. Sie sind eine Grundvoraussetzung für die Intelligenz schlechthin. Die Sonne befähigt den Menschen, einen klaren Standort einzunehmen und von diesem Standort die Welt zu betrachten, sie zu bewerten und zu beurteilen. Man kann jedes Objekt wie auch jedes Subjekt zu sich selbst in Relation bringen - nach irgendwelchen Wertigkeiten einteilen. Wobei natürlich jede Wertigkeit, wegen unserer beschränkten Ausrüstung, letztlich immer subjektiv ist. Die Sonne als zentraler ICH-Faktor interessiert sich vorwiegend für jene Dinge, die für sie vorteilhaft sind, die ihre eigene Expansion und Strahlungskraft fördern.

Dennoch ist die Sonne zur grösstmöglichen Objektivität fähig, vor allem, wenn sie unabhängig ist und über ihre eigenen Fähigkeiten Bescheid weiss. Die Sonne erkennt sich an dem, was sie hervorbringt. Autonomie und Selbstverantwortung sind zentrale Begriffe für eine entwickelte Sonnen-Intelligenz. Sie befähigt zur individuellen Ausformung der Persönlichkeit und ist bestimmend für unsere Eigenart, unsere Originalität.

Dabei müssen wir aber immer berücksichtigen, dass sich unsere Persönlichkeit aus drei Faktoren zusammensetzt: physisch, emotional und mental.

Die Mond-Intelligenz

Der Mond stellt vom astrologisch-psychologischen Standpunkt unser Gefühls-ICH dar. Dabei handelt es sich um eine gefühlsmässige Intelligenz, die umweltorientiert ist. Das ist der Grund dafür, dass der Mond sich von seiner Umwelt bestimmen lässt. Er erlebt, bestätigt und nährt sich in der Auseinandersetzung mit ihr. Dabei ist der Mond selektiv. Er wertet überall in Begriffen von Sympathie und Antipathie, gut oder schlecht, böse oder lieb usw. Wenn ihm etwas sympathisch ist, kann er sehr einführend und anpassend sein, wenn ihn aber etwas stört oder abstösst, dann leidet er, und er verschliesst sich. Die Subjektivität, die sich hieraus ergibt, kann nicht wirklich kritisiert werden. Der Mensch braucht sie sogar, um aus dem riesigen Angebot an Reizen, Kontakten und Anregungen das herauszunehmen, was für seine Entwicklung gut und förderlich ist. Ausserdem hat der Mond wegen seiner hohen Kontakt-

sensitivität die Fähigkeit, auf andere Menschen einzugehen, diese gefühlsmässig zu verstehen und ihnen gut zu tun.

Allerdings würde der Mond, wenn er alleine funktionierte, ziellos von einem Erlebnis ins andere fallen und könnte nichts Brauchbares aus dem Moment machen. Die Reaktionen eines mondhaften Menschen sind unstedet und völlig abhängig von der momentanen Stimmung. Es gibt beim Mond keine Kontinuität ausser dem ständigen Kontaktbedürfnis. Deshalb kommt er in unserer heutigen Zeit oft zu kurz und wird missverstanden.

Mond und Sonne

Unsere Kultur denkt in Begriffen des Sonnenbewusstseins. Das ist in unserem Sinne eine dynamische, vitale und mentale Selbstbewusstheit. Mond ist eine emotional-gefühlshafte Selbstbewusstheit. Sie ist im Gegensatz zum sonnenhaften Selbstbewusstsein abhängig von der Kontaktnahme zur Umwelt. Das heisst, der Mond braucht Menschen, Tiere oder zumindest Pflanzen, mit denen er »reden« kann. Er braucht jedenfalls Kontakt zu Wesenhaftem, zu Lebendigem, das Bezug zu ihm nimmt und auf seine Kontaktnahme reagiert. Deshalb nennt man dieses ICH auch das Kontakt-ICH. Es besteht eigentlich aus der Feststellung: »Die Umwelt reagiert auf mich, also bin ich!«

Dem entgegen bestätigt sich die Sonne am eigenen Bewusstsein des Denkens. Es genügt für einen echt sonnenhaften Menschen, sich selbst zu beweisen, dass er gut ist, dass er stark ist, dass er fähig ist etc.

Die Saturn-Intelligenz

Die saturnische Intelligenz ist darauf ausgerichtet, Sicherheit zu etablieren, Sicherheiten zu garantieren und das Gefühl des sich Wohlfühlens zu gewährleisten. In diesem Sinne stellt Saturn eine mütterlich-pflegende Intelligenz dar, die umsorgt, pflegt, hegt, ernährt und schützt. Eine saturnische Intelligenz befasst sich mit Vorliebe mit solchen Aufgabenstellungen. Man findet den ausgeprägten Saturnier häufig auf den Gebieten der Geschichte, Archäologie, Geographie, aber auch in Versicherungsanstalten und wegen seiner systemhaften Ordnungsliebe auch in Bibliotheken. Man stelle sich einmal einen Mond in einer Bibliothek vor! Er wäre systemlos und würde jeden Tag eine andere Ordnung für seine Bücher suchen - und jeden Kunden zu einer Tasse Kaffee einladen, um ihn über die nicht auffindbaren Bücher zu trösten. Ein Saturnier hingegen weiss immer ganz genau, was er für Bücher hat und wo sie zu finden sind.

Saturn ist ja das Gedächtnis, in dem wir alles speichern, was uns wissenswert erscheint. Vom Intelligenz-Standpunkt aus kann man mit Saturn sehr gescheit sein und viel wissen; schöpferisch ist er jedoch nicht, denn er hält am Alten und den etablierten Sicherheiten fest.

Die Selbstsicherheit ist davon abhängig, dass man sich sicher und stark fühlt, dass nichts das Gewordene gefährdet. Alles muss in Ordnung sein. Ist das nicht gegeben, kommt der Saturn in Aufruhr, und die Aufruhr des Saturn heisst Angst. Angst ist ein schlechter Berater im Zusammenhang mit der Intelligenz. Wer Angst hat, denkt falsch, er denkt angstgequält und sieht nur noch das Negative. Er macht Denkfehler, weil er aus seiner Angstsituation heraus

einseitige und meist zu eingeengte Fragen stellt. Dann wird er auch nicht die nötigen objektiv gültigen und wirksamen Antworten finden. Ja er zieht sogar gerade wegen dieser falschen Konzentration und seinen ständigen Befürchtungen das Negative an. Dann hört man ihn sagen: »Das hab' ich schon immer gesagt!«

Saturn und Mond

Wenn Saturn zu stark auf das Gefühls-ICH, den Mond, einwirkt, dann kann er die Kontaktfreiheit und Liebesfähigkeit des Mondes einschränken. Die Gefühlsäusserungen werden in einem gewissen Rahmen, in festgefahrenen Sicherheitsmassnahmen festgehalten. Es entstehen in der Folge Fesseln, die den Mond auf die Dauer schädigen können. Dies führt häufig zu entsprechenden Frustrationen im Gefühlserleben, bei denen die Gefühle gleichsam absterben. Wenn der Mond keine Kontakte, keine Berührung und keine Liebe mehr hat, dann »friert« er ein, leidet und wird seelisch krank.

Andererseits kann der Saturn dem Mond die Festigkeit und den Halt geben, die er selbst nicht hat. Der Mond würde im Strudel der Ereignisse untergehen, wenn es keinen Saturn gäbe, der ihn schützt, hält und vor Schaden bewahrt. Alles was einmal erlebt, gehört oder erschaffen wurde, wird vom Saturn aufgenommen und sorgfältig aufbewahrt. Er sorgt dafür, dass wir aus den Erfahrungen lernen, dass nichts verloren geht und dass nichts Sinn- und Nutzloses getan wird. Deshalb sollte sich auch ein Mond zeitweise von den Erfahrungen eines Saturns leiten lassen. Es ist jedenfalls

weise, das Bedürfnis des Saturns nach einer konstanten Form, nach Sicherheit und Abgrenzung auf die für ihn geeigneten Gebiete zu lenken!

Das Zusammenspiel der Persönlichkeitsplaneten

Es ist für den Menschen äusserst wichtig - ja sogar ein Ziel - ein ausgeglichenes Zusammenspiel von Sonne, Mond und Saturn zu erreichen! Dieses Zusammenwirken wird zur Integration der dreifachen Persönlichkeit führen. Wenn ein Mensch beginnt, bewusst zu funktionieren, sollte er die Möglichkeit haben, sich auf allen drei Gebieten der Persönlichkeit zu beweisen. Demzufolge muss eine ideale Erziehung der Intelligenz alle drei Persönlichkeitsfaktoren fördern!

Auf der Ebene der Sonne geht es um die Stärkung des Selbstbewusstseins durch die Kultivierung eigener, autonomer Fähigkeiten, beim Mond um die freie Entfaltung des selektiven Kontaktbedürfnisses und beim Saturn um die Schulung des Gedächtnisses und der Sicherheitsinstinkte. So muss man die Freude des Pflagens und Bewahrens fördern und die expansiven Instinkte des Kindes ihre Grenzerfahrungen machen lassen.

Wie bereits besprochen, ist das Gedächtnis eine Grundfähigkeit des Menschen; alleine jedoch ist der Saturn vergleichbar mit einem Datencomputer, der auch in Kombination mit dem Mond nur das ausspuckt, was diesem im Moment gerade dienlich ist.

Es muss also die zielgebende Instanz der Sonne einbezogen werden, die sich aus allem, was der Mond dem Saturn zum Speichern übergeben hat, eine individuelle Meinung über das Erlebte erarbeitet (Willensbildung) und etwas Sinnvolles und Eigenes daraus macht. Ohne den Mond würden Sonne und Saturn laufend neue Ideen, eigene Weisheiten und Erkenntnisse speichern, diese jedoch für sich behalten, weil das Bedürfnis nach Kontakt fehlt und damit keine Möglichkeit zur Kommunikation und zum Austausch geschaffen wird.

Sonne und Mond alleine würden miteinander das immer Neue erstürmen, Kontakt machen, darüber philosophieren und die Welt erklären. Die Erkenntnis wäre aber flüchtig. Erfahrung würde nicht akkumulieren, weil die Möglichkeit fehlte, das Erkannte in eine allgemeingültige Form zu bringen und diese zu speichern.

Stellungen der drei ICH-Planeten im Horoskop

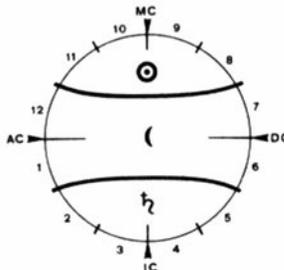
Bei der Definition der Intelligenz ist der erste Schritt, die Stellung der drei Persönlichkeitsplaneten im Horoskop zu betrachten, und erst danach die der Intelligenzplaneten. Dabei geht es um die Entscheidung, welcher der drei ICH-Planeten dominant ist - welches ICH bestimmend auf die Intelligenz einwirkt. Um bestimmen zu können, welcher Planet am ungehindertsten seine eigene Qualität zum Ausdruck bringen kann, müssen immer folgende Faktoren berücksichtigt werden:

1. Wirkungs-Intensität

- a) Ist der ICH-Planet in das Aspektbild integriert und mehrfach, auch mehrfarbig, mit den anderen Planeten verbunden, besonders mit Merkur und Jupiter, hat er die bestmögliche energetische Voraussetzung, für die Intelligenz bestimmend zu sein.
- b) Steht der ICH-Planet stark im Zeichen, d. h. in dessen mittlerem Bereich (am stärksten auf 12° oder in der Nähe), so ist für eine genügend starke Energieausrüstung gesorgt.
- c) Steht der ICH-Planet in der Nähe einer Häuserspitze, so ist die vorhandene Energie auch extravertierbar. Diese Fähigkeit wird also von der Umwelt akzeptiert und kann entsprechend eingesetzt werden (siehe »Die astrologischen Häuser«, Seite 183).

2. Qualitative Prägung

Steht der ICH-Planet noch dazu in einem Bereich des Häusersystems, der ihm qualitativ entspricht (siehe Zeichnung), so zeigt das an, dass das erziehende Milieu seine Entfaltung gefördert hat. Man kann dann diesen ICH-Planeten als tonangebend bezüglich der Intelligenz und der Mentalität dieses Menschen ansehen.



Die Stellungen der Sonne

Die Sonne steht *im oberen Bereich* des Horoskopes am »sonnenhaftesten«. Dort kann sie ihre ganze Strahlkraft entfalten und wird von allen gesehen. Am höchsten Punkt des Horoskopes, am MC, steht sie da wie ein Turm in der Landschaft. Da kann ein Sturm toben, da können die Leute für oder gegen sie sein, sie hat ihre klare Auffassung und wird ihre eigenen Wege gehen, soweit das die Umstände erlauben. Die Sonne wird sich in dieser Stellung gegen alle aufkommende Skepsis stellen und beweisen, was sie für richtig hält.

Im unteren Bereich, dem saturnisch geprägten, ist die Sonne auf Absicherung aus. Sie muss sich immer an das, was die Umwelt denkt und sagt, anpassen. Das Selbstbewusstsein baut sich hier am Bekannten und an der Tradition auf, die sich laut Erfahrungen als richtig erwiesen haben.

Die Sonne *im Horizontbereich* wird mondhaft und setzt dementsprechend die eigene Intelligenz für die Kontaktnahme und für die Befriedigung ihrer Sympathiebedürfnisse ein. Sie orientiert sich hier an dem, was jene denken, die ihr sympathisch sind, die sie gerne hat. Das kann natürlich in schwacher Stellung zu beständiger Sympathie-Werbung oder zur Autoritätsgläubigkeit führen. Im Extremfall - besonders am DC - wird die Ich-Du-Auseinandersetzung zu gross für sie und u. U. kann sie ihre Identität einbüßen, während am AC eine kontakterschwerende Egozentrik entstehen kann. Ist sie genug stark, kann sie aber auch die Fähigkeit entwickeln, dem DU Selbstbewusstsein zu vermitteln und ihm eine Stütze und Hilfe zu sein. Dann

wird sie möglicherweise einen erzieherischen oder therapeutischen Beruf ergreifen.

Die Stellungen des Mondes

Steht der Mond in einem der vier **Horizontalhäuser 12 + 1, 6 + 7** auf der Ebene des Kontaktes, dann befindet er sich in seinem Element. Die Intelligenz wird sich in diesem Horoskop vorwiegend auf den Bereich zwischenmenschlicher Beziehungen ausrichten. Der Mensch wird seine Intelligenz dazu verwenden, im guten Einvernehmen mit der Welt zu leben und aus dieser Kontaktnahme mit Menschen viel lernen. Die gut ausgeprägte Sensitivität des Mondes in der Horizontalen wird hier dem Denken die Möglichkeit geben, auf die Bedürfnisse des DUs einzugehen, sei es in einer helfenden oder therapeutischen Arbeit oder als Schmeichelei und Schöntuerei.

In den Häusern 3 + 4 oder 9 + 10, besonders in der Nähe des MC oder IC (also in der vertikalen Achse) wird der Mond sehr kontaktempfindlich und dementsprechend abhängig vom Applaus der Umwelt. Sein Beliebtheitswunsch ist dominant. Ein Mensch mit solch einer Mondstellung kann so sensibel sein, dass er den kleinsten Bestätigungsrückgang als ICH-Minderung wertet und sich beleidigt zurückzieht.

Das kommt daher, dass die Individualisierungs-Thematik, die in diesen vertikalen Räumen des Horoskopes vorherrscht, vom Mond nur gefühlshaft erfüllt werden kann. Er erlebt seine Individualität, sein

Selbstbewusstsein nicht wie die Sonne in dem, was er kann, sondern darin, wie er von anderen geliebt und bewundert wird. Sein Interesse liegt nicht so sehr im Erreichen einer hervorragenden Machtstellung, sondern er tut alles, um überall anzukommen. Der Beliebtheitswunsch tritt als Ersatzfunktion für das Individualstreben auf.

Im positiven Falle wird er sich aus diesem Bedürfnis heraus auf die menschliche Dimension ausrichten. Diese kann mit Kultur zu tun haben; dabei handelt es sich eher um den Macher oder Vermittler von Kultur und nicht um den Bewahrer. Solche Mondstellungen finden sich in Künstlerhoroskopen, bei Schauspielern und in Horoskopen von Menschen, die in irgendeinem bewegenden, schöpferischen oder lehrenden Sinne tätig sind.

Eine besondere Rolle spielen Mondstellungen **in den fixen Häusern 2, 5, 8, 11**. Hier hat das Kontakt-ICH durch die erziehende Umwelt in der Jugend eine starke Verhaltensprägung erfahren. Ein Übermass an Vorschriften betreffend das »Wie«, »Wann« und »Wo« Kontakte gemacht werden dürfen, schränkte hier die Kontaktfähigkeit im Sinne einer Spezialisierung und Hyperselektivität ein.

Die Stellung des Saturns

Wie bereits vorher beschrieben, orientiert sich die saturnische Intelligenz an der Vergangenheit, also an al-

lern Vorhandenen und schon Erlebten. Sie interessiert sich für das, was die Zeit überdauern soll und für alles, was noch mehr Sicherheit verspricht.

Der Saturn wird diese Art von Intelligenz am klarsten und organischsten durchsetzen, wenn er **im unteren Bereich** des Horoskopes steht. Im Kollektivraum, in den Häusern drei und vier, kann er die Sicherheit und Geborgenheit garantieren. Das Denken befasst sich hier mit allem, was die Erfahrung lehrt. Das geht vom Schulwissen über kulturelles Wissen bis hin zu den Sagen, Märchen, Legenden. Er ist aber ein konservativer Geist, der sich nur an das längst Etablierte hält, dieses allerdings auswendig vor- und rückwärts kennt, sich frei darin bewegen kann, weil meistens ein grösser Intelligenz- oder Kulturfundus vorhanden ist.

Steht der Saturn **in der Horizontalen**, in den Häusern eins, sechs, sieben und zwölf, dann wird er durch die ständigen dort geforderten Kontakte verunsichert. Er wird sich deshalb auf wenige Kontakte beschränken, diese aber festhalten, ausbauen und vertiefen wollen. Er wird sie sich oft dadurch sichern, dass er diese Menschen von sich abhängig macht und bewusst oder unbewusst Vorkehrungen trifft, dass er sie nicht verliert. Im besten Falle nimmt er die Verantwortung für andere auf sich, oft auch unter grossen Opfern und persönlichen Verzichten. Er neigt zu starrem Verhalten im Kontaktbereich.

Steht der Saturn am Platz der Sonne, also **oben im Horoskop**, wird Angst zum ständigen Faktor im Denken. Die Sonne am MC gibt echte Autorität durch das Wissen um das eigene Format; wenn Saturn da oben

steht, spielt er Autorität und wird dadurch autoritär. Er hat auch fast immer Angst, dass er nicht genügend Anerkennung erhält oder von einem erreichten Posten wieder herunterfällt. Er sichert sich deshalb nach allen Richtungen hin ab und hält eisern an seiner Stellung oder seinem Kompetenzbereich fest. Er weiss aber meistens, dass er Angst hat und denkt angestrengt darüber nach, was er dagegen tun kann. Wenn aber der Saturn Angst hat, dann verkrampft er sich und kann nicht mehr richtig denken. Das kann momentan sein oder permanent. Es gibt Saturntypen, die permanent Angst haben, sie sind misstrauisch und vermuten hinter allem eine mögliche Gefahr. Diese Haltung wird dann aber kristallisieren und ein Erwachsener wird seine Ängste nicht mehr erkennen, weil er sie erfolgreich verdrängt hat.

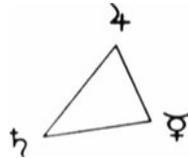
Er versucht, die Standhaftigkeit der Sonne durch starre Formen nachzumachen und will immer sein Gesicht wahren. Er gibt nichts so leicht zu. An einer Häuserspitze gelingt ihm das, an einem Totpunkt jedoch nie ganz, so dass die Sonne an ihrem jeweiligen Platz diese Funktion übernehmen muss.

Der Persönlichkeitsplanet, der nach diesen Kriterien als am stärksten gestellt definiert wird, ist bestimmend für die vordergründigen Intelligenzmerkmale.

Intelligenz-Konstellationen

Nun wollen wir noch einige weitere Elemente untersuchen, die über die Intelligenz im Horoskop etwas aussagen und dabei einige Planetenverbindungen beschreiben. Diese können in diesem Rahmen natürlich nicht erschöpfend behandelt werden, sondern sollen dazu dienen, einige typische Denkformen im Horoskop zu ermitteln.

Akademische Intelligenz (Intelligenzdreieck)



Die Verbindung von Saturn mit den Intelligenz-Planeten Jupiter und Merkur gilt als die klassische akademische Intelligenz; wenn Saturn, Jupiter und Merkur in irgendeinem Dreieck miteinander aspektarisch verbunden sind, sprechen wir von einem »Intelligenzdreieck«. Näheres darüber haben wir schon früher besprochen (Seiten 13-20).

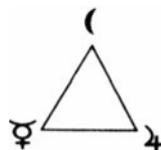
Produktive Intelligenz - Sonne



Die Verbindung der Sonne mit den Intelligenz-Planeten deutet auf eine unternehmerische, pionierhafte, meistens

in irgendeinem Sinne produktive oder schöpferische Intelligenz. Hier wird die Intelligenz zum Instrument der Selbsterfahrung. Die Lernfähigkeit ist erhöht, kann aber durch den Zwang zur Produktivität auch erhebliche Einengung erfahren. Subjektivismus, Spezialisierung und Erfolgsdenken. Ein solcher Mensch kennt sein eigenes Mass und wird sich mit Leichtigkeit dorthin bewegen, wo es ihm gut geht und das tun, was ihm selbst Freude macht.

Gefühlsmässige Intelligenz - Mond



Dies ist eine menschlich interessierte, für alles offene und intuitive Intelligenz. Das Denken wird bei dieser Konstellation vorwiegend durch Sympathie und echtes Interesse angeregt. Das Lernen ist in einem sympathischen Milieu leichtgemacht und aufnahmefähig. Das Denken ist beziehungsorientiert und wendet sich mit Vorliebe musischen Bereichen zu. Ein solcher Mensch hat die Fähigkeit, sich rasch auf die Gedanken anderer einzustellen oder einzufühlen. Dies kann gelegentlich auch zu einer profillosen Anpassung führen. Die Lernfähigkeit ist oft durch Gedankenflucht gefährdet, doch kann die Konzentration oder das Interesse durch eine Person, zu der man Zuneigung hat, »bei der Stange gehalten werden«.

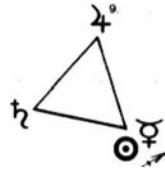
Gesunder Menschenverstand - Mond/Merkur



Eine Mond/Merkur-Verbindung wird im allgemeinen als »gesunder Menschenverstand« bezeichnet. Es ist jemand,

der über das vorhandene Wissen verfügt und ein gesundes, vor allem menschliches Urteil fällen kann.

Philosophisches Denken

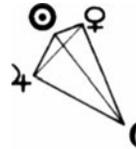


Bei einem Philosophen, der auf einem breiten Kulturfundus fusst, wirkt Saturn mit. Dabei ist aber auch die schöpferische Qualität der Sonne erforderlich. Saturn wertet wohl die vorhandenen Kulturgüter aus, er weiss sie richtig einzuschätzen, einzustufen und systematisch darzustellen, aber er ist nicht unbedingt fähig, auch Richtlinien für eine nähere oder weitere Zukunft zu entwickeln. Bei einem Philosophen müssen noch mehr Dinge mitwirken wie beispielsweise ein starker Jupiter, das Zeichen Schütze oder das 9. Haus. Der Jupiter gehört dazu, weil das Wertbewusstsein entscheidend ist sowie die eigene Fähigkeit zu beobachten und zu beurteilen und aus den eigenen Gedanken ein richtiges Weltbild zu formen.

Die Saturn-Jupiter-Konjunktion spielt dabei eine besondere Rolle.

 Sie findet sich häufig bei Philosophen, bei geistigen Lehrern etc. Sie wird auch die »Rosenkreuzerkonjunktion« genannt. Gerade aus dieser Konjunktion wird sichtbar, dass das Füssen auf dem Überbrachten und dessen Bewahrung im Vordergrund liegt. Bei Ordensangehörigen, bei Priestern und auch Geheimbänden ist es

typisch, dass sie sich auf eine festgefügte Doktrin stützen und Hüter dieser Doktrin sind. Saturn-Jupiter-Verbindungen ergeben auch einen entsprechenden Tiefgang in der Qualität des Denkens.



Ästhetische Denkweise

Ist die Venus mit den Intelligenzplaneten verbunden, so haben wir es mit der ästhetischen Intelligenz zu tun. Die Betrachtung der formalen oder ästhetischen Idealform ergibt ein Modell, nach dem das Denken sich ausrichtet. Besonders häufig in Horoskopen von Literaten und Musikern.

Da die Venus ästhetische Perfektion anstrebt, kann hier das Denken unter Perfektionszwänge kommen. Alles Unangenehme wird dann vermieden, der Charakter verweicht und man will nur die schönen Seiten des Lebens genießen.

Kommen noch persönlichkeitsprägende Planeten wie Sonne und Mond hinzu, so wird das ICH als Zensur-Instanz bei der Beurteilung und der Lebenshaltung mitarbeiten. Die Venus gibt dabei der Sonne das ästhetische Messinstrument.

Diese Stellung muss sich vom Bewusstsein her differenzieren und entsprechend verfeinern. Die Harmonie wird zum Wertmassstab - kann aber zur kopflastigen Idealisierung führen oder in Schöngesteerei ausarten. Alles wird dann mit rosaroter Farbe angemalt und es entsteht eine Scheinwelt, eine gläserne Harmonie, die an der Realität zerbrechen kann.

Verbindung mit den neuen Planeten

Die drei neuen Planeten Uranus, Neptun und Pluto stellen im Prinzip die geistige Dimension des Menschen dar. In der Definition von Intelligenz haben sie eine besondere Bedeutung. Die geistigen Planeten garantieren Intelligenz im üblichen Sinne nicht, stellen aber in jedem Falle eine Erweiterung der Denkdimensionen dar.



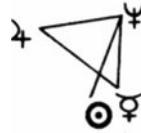
Schöpferische Intelligenz - Uranus

Die Verbindung von Jupiter, Merkur und Uranus deutet auf einen schöpferischen Einschlag im Denken. Uranus selbst kann als das schöpferische Denken im eigentlichen Sinne betrachtet werden. Er findet sich bei Forschern und Erfindern häufig an markanter Stelle im Horoskop.

Das »Intelligenzdreieck« mit Uranus bedeutet das Suchen nach neuen Lösungen und steigert die Originalität im Denken. Dieses nimmt häufig eine meditative oder bohrende Qualität an, die gelegentlich durch blitzartige Einfälle unterbrochen oder bereichert wird (uranische Intuition).

Die erlangten Erkenntnisse können nicht als absolute Wahrheit kristallisieren (wie etwa bei Saturn), sondern der Uranus drängt immer wieder nach neuen Dimensionen, nach neuen Ufern und erweitert dadurch ständig das vorhandene Wissen.

Intuitive Intelligenz - Neptun

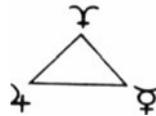


Der Neptun als entgrenzendes Prinzip neigt dazu, Gesetzmässigkeiten aufzulösen. Wenn er mit den Intelligenzplaneten oder auch mit den Hauptplaneten verbunden ist, versucht er alles zu durchdringen und in sich aufzunehmen. Das befähigt ihn, in alle Zustandsformen mittels Identifikation einzudringen und alles zu verstehen, was dem formalen Intellekt verschlossen bleibt.

Die neptunische Denkqualität sucht das Wesenhafte, das Essentielle. Sie verurteilt nie, denn sie analysiert und kritisiert nicht. Vorurteilslosigkeit, aber auch oft naiv kritiklose Begeisterung und Gutgläubigkeit.

Von anderen Menschen wird diese Intelligenz oft nicht verstanden. Menschen, die sich mit abwegigen Dingen befassen, sind stark von Neptun bestimmt. (Neptun Quadrat Sonne führt oft zur Astrologie, ebenso Neptun Trigon Saturn.)

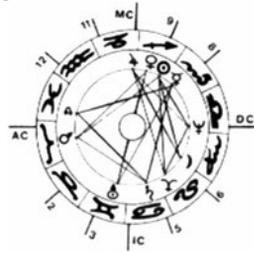
Willensbetonter Verstand - Pluto



Die Verbindung von Pluto mit den Intelligenzplaneten kann eine besondere Brillanz im Denken hervorrufen. Der Wille ist aktiv und wird das Denken zielgerichtet lenken und mit besonderer Kraft versehen. Daraus resultiert eine überzeugende Darstellung von Denkinhalten, aussergewöhnliche Denkleistungen, auch Übertreibungen, Fanatismus in gewissen Verbindungen mit demagogischen Neigungen.

Wenn Pluto mit Jupiter in einem Aspekt steht, intensiviert er die Sinnenwachheit, mit Merkur gibt er eine besondere Überzeugungskraft und rhetorische Fähigkeit. Pluto wirkt besonders in der Konjunktion als Prinzip der Übersteigerung. Er kann das Denken auch umstürzlerisch, gewalttätig und demagogisch machen. Man will dann nur seine eigene Meinung durchsetzen, sie anderen aufzwingen und lässt keine andere gelten, besonders wenn noch Mars mitwirkt.

Das Aspektbild als Intelligenzelement im Horoskop



Das Aspektbild zeigt in einem Horoskop die innere Schaltung oder den Zustand des Bewusstseins in seiner Urform an. Die Form des Aspektbildes ist sehr entscheidend für die Fähigkeit, die einzelnen Organe (Planeten) als Gesamtheit einsetzen zu können.

Wir unterscheiden:

- a) **Grossräumige Aspektbilder**, die über das ganze Horoskop verteilt sind. Diese deuten darauf hin, dass das Denken vielschichtig ist und grössere Zusammenhänge zu erfassen sucht. Es kann aber auch zur Überkomplexität führen.
- b) **Kleinräumige Aspektbilder**, die nur in einem Quadranten oder in einer Hälfte des Horoskopes liegen. Solche Menschen konzentrieren sich vorwiegend auf einen bestimmten Bereich des Lebens. Das Denken ist spezialisiert, kann dadurch überzeugungsmässige Einseitigkeit entwickeln.
- c) **Kohärente Aspektbilder**, in denen alle Planeten miteinander aspektarisch in einer Figur verbunden sind. Jedes Erlebnis regt das Denken zur Integration aller Erfahrungen an. Diese werden zum gesamten Weltbild in Beziehung gebracht. Man strebt nach einer kausalen Ganzheitsschau.

- d) **Geteilte oder mehrfache Aspektbilder.** Das Aspektbild besteht aus mehreren in sich geschlossenen Figurenteilen. Das Bewusstsein hat verschiedene unabhängige Funktionskreise, die kausal nicht zueinander bezogen sind. Die Interpretation des Erlebten springt von einem Funktionskreis zum anderen, wodurch die Beurteilungen verschiedenen Maßstäben unterliegen. Die eigene Haltung wird unglaublich, wenn man die Gradlinigkeit oder Autonomie in seinem Denken und in seiner Haltung verliert. Dies führt nicht nur zu doppelstimmigen Denkergebnissen, sondern auch häufig zu Intoleranz oder Insensitivität, im negativen Fall zu Indolenz.

Die Farbigkeit der Aspektbilder

Auch diese muss bei der Beurteilung der Intelligenzbestimmung berücksichtigt werden. Günstig ist es, wenn alle drei Farben vorkommen. Die Idealverteilung wäre etwa das Verhältnis

1 :	2 :	4
grün	rot	blau

Blaue Aspekte - Sextile und Trigone - Substanz

Diese deuten auf Ruhe, Harmonie, Entspannung, aber auch auf Genussfreude hin. Es sind Aspekte, die auf vorhandene, verfügbare Substanz hinweisen. Blaue Aspekte akkumulieren die Denkergebnisse, fördern die Bildung, aber auch die Einbildung.

Rote Aspekte - Quadrate und Oppositionen - Energie

Diese verursachen Spannung, Unruhe und damit auch Leistungsfreude. Im Denken wirken sie konfrontierend, oft als Konflikt verstanden. Sie zeigen jedenfalls Denkleistungen an. Bemühungen und Anstrengungen können aber auch zu einem zwangshaften Leistungsdenken anreizen. Dann wird alles nur noch am Leistungsmaßstab gemessen.

Grüne Aspekte - Halbsextile und Quincunx - Bewusstsein

Diese sind eine besondere, eine andere Kategorie. Sie sind weder gespannt noch entspannt, sondern unbestimmt, neutral. Sie haben mit bewusstem Erleben und Erfahren zu tun und reizen die Bewusstheit an. Im Zusammenhang mit der Intelligenz sind sie besonders wichtig.

Das Halbsextil wird der »kleine Denkschritt« genannt. Er ist merkurisch informativ, erkennend und vermittelnd. Häufig sachliche Einstellung oder Desinteresse.

Der Quincunx-Aspekt (150-Grad-Winkel) oder der »lange Grüne« ist der »grosse Denkschritt«. Hier geht es um Entscheidungen, um Herausforderungen. Das Wünschen und Sehnen, das man ihm auch zuschreibt, muss dem Bemühen um eigene Denkergebnisse weichen. Er wirkt dann willensbildend.

Farbkombinationen

rot + blau = ambivalent. Schwarz-Weiss-Denken. Schöpferischer Widerspruch. Überkompensationen. Hin- und Herpendeln. Diplomatisch-harmoniestrebig.

rot + grün = sehr unruhig. Widerspruchsgeist. Ausbeutungstendenzen. Leistungsdenken bei oft fruchtlosem Aufwand. Energieverluste (»Fass ohne Boden«), das Höchste herausholend.

blau + grün = fluchtgeneigt (Evasiv-Aspektierung). Unbestimmte, labile Haltungen. Schweifende Phantasie. Leistungsunwillig, aber erkenntnisfähig, sensitiv anpassend.

rot + grün = wachstumsbedingend. Starke Entwicklungsmöglichkeit durch kontinuierliche Krisen-Mechanik, dreiphasig: Konflikte, Lösungsstreben, Harmonisierung.

Zeichen und Häuser

Eine weitere Unterscheidung, die wir bei der Beurteilung eines Planeten und im speziellen der Intelligenz machen müssen, ist die Kombination von Zeichen und Haus.

Der Planetenstand im Zeichen zeigt die veranlagte Natur eines Menschen, also das, was er bereits mitgebracht hat. Der Planet erhält durch das Zeichen eine von der Natur gegebene oder eine genetische Einförmigkeit.

Der Planetenstand im Haus hingegen bezieht sich auf die Konditionierung. Es wirken alle Verhaltensstrukturierungen der Erziehung, der Umwelt und des Milieus, in dem ein Mensch aufwächst, durch die Häuserstellung auf den Planeten ein. Der Planet erhält durch das Haus neben der genetischen noch eine individuelle Prägung.

Nehmen wir als Beispiel den Jupiter:

Der Jupiter gibt uns die Fähigkeit zu sehen, er kontrolliert unsere Augen, unseren Sehsinn und psychologisch die Wahrnehmungs- und Beurteilungsfähigkeit.

Die Stellung im Zeichen

Steht der Jupiter beispielsweise im Zeichen Schütze, wird ihm sozusagen eine »Schütze-Brille« aufgesetzt! Das heisst, der Jupiter wird von der Schützequalität, die ihm als Herrscher dieses Zeichens entspricht, gefärbt bzw. spezialisiert.

Die Wahrnehmungs- und Beurteilungsfähigkeit wird dadurch sehr beweglich und nimmt die einzelnen Konturen und die Farbigkeit der Welt als grosses Spektrum auf. Das ist die Förderung, die das »Jupiterauge« durch die »Schütze-Brille« erfährt. Ähnlich geht es dem Jupiter in seinem anderen Herrscherzeichen Fische.

Im Zeichen Widder hingegen wird sich die Wahrnehmung auf das richten, was einen Widder interessiert. Widderhafte Dinge sind unternehmerische Dinge. Er will etwas fertigmachen, er will vorwärtskommen. Alles, was dem Widder zum Vorwärtskommen dient, wird vom »Jupiterauge« mit unheimlicher Schärfe und Klarheit wahrgenommen, alles andere wird weggewischt oder gar nicht gesehen.

So kann man mit jedem Planeten in einem Zeichen verfahren und seine Spezialisierung herausarbeiten.

Die Stellung im Haus

(siehe auch »Die astrologischen Häuser«)

Diese beschreibt die Milieueinwirkung und das, was durch gezielte Erziehung an Spezialisierung zustandekommt. Es ist bei der Definition der Intelligenz wichtig, den Unterschied von Zeichen und Häusern klar zu sehen. In der Zu-

sammenwirkung der beiden Qualitäten von Häusern und Zeichen entstehen Qualitätsmischungen. Diese können harmonieren und den Planeten fördern, sie können aber auch Verzerrungen und Täuschungen (Distorsionen) hervorrufen, wodurch die Wahrnehmungsfähigkeit des Jupiters unter Umständen stark eingeengt oder gar abgeschaltet werden kann.

Durch die Stellung des Jupiters in den einzelnen Häusern kommt noch eine Spezialisierung dazu, es wird ihm nochmals eine »Brille aufgesetzt«, um bei diesem Beispiel zu bleiben. Wer Glück hat, bekommt zwei Brillen, die aufeinander passen, sich ergänzen oder im besten Falle noch einen Vergrößerungseffekt ergeben.

Wie bereits gesagt, wird diese zweite Brille oder Prägung durch das Milieu bestimmt, in das ein Mensch hineingebohren wird. Es wäre im Prinzip Aufgabe des Milieus, der Erzieher und Eltern, die Erziehungsmassnahmen und Lehrziele vorher zu prüfen, ob diese zu dem vorhandenen Planeten passen. Deshalb ist ein Kinderhoroskop von grossem Nutzen.

Sehr oft projiziert das Milieu die eigenen Wünsche auf die Kinder, und dann hat das Auge womöglich die Brille des Vaters oder der Mutter auf, die man später als solche erkennen und absetzen muss, damit das Organ aus seiner ursprünglichen Bauart heraus funktionieren kann.

Kombination von Zeichen und Haus

Ein Jupiter im Schützen wird sich als Intelligenzfunktion im dritten Haus anders auswirken als im neunten Haus

oder gar im achten Haus, wo er sich mit den fixierten Gesellschaftsstrukturen auseinandersetzen muss und doch eigentlich zum grossen Weitblick und zum freiheitlichen Denken des Schützen befähigt wäre. Oder anders ausgedrückt: Der Jupiter will sich im veränderlichen Zeichen Schütze um die Wandlungen der Werte in der Welt kümmern, ist jedoch in seiner Wahrnehmung auf die starren Gesetze des achten Hauses spezialisiert worden.

Planeten in den Häusern 3 und 9 (Denkachse)

Diese Häuser werden im allgemeinen dem Denken und der intelligenten Verarbeitung von aufgenommenem Wissen zugeschrieben. Im 3. Haus geht es um das hergebrachte, kollektive und im 9. Haus um das eigene Denken.

Im 3. Haus

Planeten im 3. Haus weisen darauf hin, inwieweit sich der Mensch mit kollektiven Denkinhalten identifiziert. Besonders die ICH-Planeten zeigen auf einen grossen Bildungsdrang und Bildungsmöglichkeiten. Das eigene ICH orientiert sich gerne an grossen Denkern, Schriftstellern: es will ihnen nacheifern. Daraus resultiert häufig eine Autoritätsgläubigkeit.

Die Intelligenzplaneten Saturn, Merkur und Jupiter werden sich entsprechend der Qualität dieser Planeten stark auf das traditionell überlieferte Wissen einstellen und sich einen grossen Kulturfundus und eine umfassende Bildung aneignen.

Im 9. Haus

Im Individualraum werden die ICH-Planeten hauptsächlich auf ihre eigene Intelligenz und Denkfähigkeit bauen. Sie sind häufig misstrauisch gegenüber allem, was andere gesagt und gedacht haben und wollen es selbst nachvollziehen, prüfen, erkennen. Das Intelligenzniveau entscheidet darüber, ob man sich auch schöpferisch betätigen kann. Jedenfalls liegt im 9. Haus immer der Drang zur Selbstverwirklichung mit dem Streben nach eigener, autonomer Freiheit im Denken.

Die Intelligenzplaneten Merkur und Jupiter sind besonders geeignet, eigene Denkprozesse zu fördern, wobei Merkur beweglich denkt und klar formuliert, manchmal aber auch rechthaberisch wird. Jupiter neigt dazu, sich philosophischen Gedankengängen zuzuwenden und erbringt den Sinn für Proportion.

Die Achsenpolarität 3/9 (Denkachse)

Bei oppositären Spannungen auf dieser Achse wird das Denken in irgendeiner Hinsicht immer intensiviert, gespannt und problematisch. Man befindet sich im Gegensatz zwischen genormten kollektiven Denkformen und dem Bestreben, sich davon zu befreien und eigenes Denken zu entwickeln. Diese Thematik wurde ausführlich beschrieben in »Die astrologischen Häuser«, Seite 166-171.

Die drei Denktypen: kardinal, fix, veränderlich

In den folgenden Betrachtungen geht es um die Motivationen der Zeichen und Häuser nach den Kreuzqualitäten. Um die Qualität eines Planeten in seiner Anlage und Prägung und damit in seiner Intelligenzfunktion zu bestimmen, geben wir eine kurze Skizzierung der wesentlichen Merkmale der drei astrologischen Kreuze.

Der kardinale Typus (politische Denkweise)

Widder, Krebs, Waage, Steinbock

1. Haus, 4. Haus, 7. Haus, 10. Haus

Wenn sich die Hauptansammlung der Intelligenzplaneten in kardinalen Zeichen und Häusern befindet, dann wird dieser Mensch vorwiegend in Begriffen von Energie, Energieumsetzung und Verwendung von Energie denken. Er beurteilt einen Menschen z.B. nach seiner Wirkung, die er hat.

Der Mensch ist für den Kardinaltypus eine Kombination von verschiedenen Faktoren, die man einsetzen und mit-

einander messen kann. Der Mensch wird als Energiepotential angesehen, als Kraft, als Machtfaktor, weshalb man hier häufig den *politischen Denker* findet. Er klassifiziert die Menschen nach verschiedenen Arten von Macht und teilt sie in Rangstufen ein, die auch typisch für das hierarchische Denken sind.

Der Kardinaltypus kann als Mensch der Tat bezeichnet werden, der von grossen inneren oder äusseren Energien zur Aktivität getrieben wird, um die Natur auszunützen, das Leben zu meistern, Fähigkeiten, Werkzeuge und Maschinen zu beherrschen. Er übt sich solange in der Tat, bis die Materie, die Objekte oder die Natur unter Kontrolle gebracht sind. Dann ist er zufrieden und wendet sich einem neuen Objekt zu. Das Leben wird als ein Kampf oder als ein Wettkampf aufgefasst. Entscheidend ist aber immer, dass er in jedem Falle Sieger bleibt. Niederlagen kann er schwer ertragen.

Der fixe Typus (ökonomische Denkweise)

Stier, Löwe, Skorpion, Wassermann

2. Haus, 5. Haus, 8. Haus, 11. Haus

Er unterliegt dem Trägheitsprinzip und strebt nach Erhaltung und Verwertung des Erworbenen. Ein Hang zum Konservativen ist fast immer vorhanden, und es fällt ihm schwer, sich zu wandeln, er ist nicht beweglich, sondern strebt in allen Dingen nach Sicherheit und Stabilität.

Der fixe Typus denkt in erster Linie ökonomisch, in Wert-

massstäben. Er beurteilt Menschen nach dem, was sie haben, was sie können und bereits geleistet haben bzw. was sie besitzen. Alles wird gemessen in Werten der Substanz, des Besitzes. Werte, die gekauft und verkauft, ausgetauscht, bewegt und herumgeschoben werden können. Das Denken betätigt sich also grundsätzlich in der Verwertung vorhandener Werte.

Es ist eine *ökonomische Denkweise*, die in allen Lagen des Lebens vorkommt, vom einfachsten Geldstück, das man in der Hand hat und einem gehört, bis zu einem grossen Landgut oder einer Fabrik. Man findet diese Denkweise sogar im geistigen Bereich, indem man beispielsweise auf materielle Vorteile verzichtet, um geistige zu erlangen.

Im fixen Kreuz findet das weitverbreitete Nutzdenken seinen Ursprung. Alles, was der Fixtypus wahrnimmt und intelligenzmässig verarbeitet, muss irgendeinen Nutzen haben. Das kann vom materiellen Nutzen über alle möglichen Zwischenstufen bis zum religiösen Nutzen gehen.

Es geht aber grundsätzlich immer um die Sicherheit. Er muss sicher sein, dass sich seine Anstrengungen auch lohnen, dann kann er viel leisten. Aus dieser Motivation heraus spielt das Sicherheitsdenken eine besondere Rolle beim Fixtyp.

Oer veränderliche Typus

(künstlerische oder kulturelle Denkweise)

Zwillinge, Jungfrau, Schütze, Fische

3. Haus, 6. Haus, 9. Haus, 12. Haus

Das Wort veränderlich sagt schon aus, dass dieser Typus stets zu Veränderungen geneigt ist. Alles, was einer Veränderung bedarf oder sich selbst verändert, fasziniert ihn. Er zeichnet sich durch eine grosse Anpassungsfähigkeit aus mit der Tendenz zum Nachgeben, zum Ausweichen. Er reagiert mit Fluchtgedanken, wenn er in die Enge getrieben wird.

Dem Veränderlichen geht es im Grunde genommen um die Wechselwirkungen, um den Kontakt, um die Beziehung. Damit ist vor allem die Beziehung der Menschen untereinander gemeint wie auch die von Tieren, Pflanzen, Dingen und Situationen. Alles sieht er als Beziehung von irgendwelchen Wesen oder Dingen zueinander. Er sucht immer irgendeinen Sinn hinter allem Geschehen. Er fragt danach, warum die Dinge so und nicht anders sind. Er ist deshalb auch der, der am meisten von Liebe redet, auf etwas niedrigerer Stufe auch von Sex; es ist ja das Kreuz der Beziehungen.

Auch das kulturelle oder künstlerische Denken geht im wesentlichen von diesem Kreuz aus; denn jegliche Kultur wurde fast ausschliesslich von Menschen gemacht. Kultur braucht den Stimulus des Kontaktes mit der Umwelt, eines Einzelnen oder der gesamten Mitwelt, um irgendwelche Formen von Kultur wie Kunst, Musik etc. zu schaffen. Kultur orientiert sich am Bedürfnis der Gemeinschaft und nicht allein am Schöpferwillen des Schaffenden!

Mischtypen

In der Realität gibt es keine reinen Typen. Jeder Mensch besteht aus einer Mischung aller drei Grundfunktionen. Trotzdem herrscht immer eine Denkart vor, die wir nach der neuen Auszählmethode ermitteln können (siehe Autodidacta-Heft Nr. 19).

Meistens sind das kardinale und fixe Kreuz miteinander vermischt. Das ergibt den typischen Menschen unserer Zeit. Schätzungsweise sind bei 70% der heutigen Menschen das ökonomische mit dem politischen Denken in irgendeiner bestimmten Proportion verbunden. Der veränderliche Typus steht etwas abseits und wird meistens nicht verstanden, weil er es als Kontaktmensch fast nicht fertigbringt, in Leistungsmaßstäben zu denken.

Die drei Hauptplaneten in den drei Kreuzen

Entsprechungen:

Saturn - fix, Sonne - kardinal, Mond - veränderlich.

Der Saturn als Planet der Kristallisation, der festen Form steht natürlich am geeignetsten im fixen Kreuz, weil dieses seiner Qualität entspricht.

Die Sonne ist naturgemäss am günstigsten im kardinalen Kreuz, weil von der Qualität dieses Kreuzes die Kraft und Durchsetzung der Sonne verstärkt wird.

Im veränderlichen Kreuz fühlt sich der Mond zu Hause. Da kann er Kontakt machen und Wechselwirkungen beobachten, wie es ihm am meisten entspricht. Für ihn kann das kardinale Kreuz eine Strapaze sein und das fixe ein Gefängnis!

Das fixe Kreuz beengt die Sonne natürlich auch, nur kann diese das besser verkraften. Das veränderliche Kreuz macht die kraftvolle Sonne etwas hektisch und desorientiert, weshalb sie sich hier auch nicht so leicht konzentrieren kann.

All das sind keine Wertungen, sondern Spezialisierungen (qualitative Unterscheidungen), die erklären sollen, warum der eine so und der andere wieder anders an die Dinge des Lebens herangeht. Wenn wir Schwierigkeiten mit einem anderen Menschen haben, können wir seine Denkart mit Hilfe solcher Definitionen besser verstehen. Mit größerer Sicherheit wird sich ergeben, dass er von einem anderen Kreuz bestimmt ist als wir selbst. Dann werden wir verstehen, warum er auf diese Weise an das Problem herangeht, weil er mit seiner Denkart gar nicht anders kann!

Die kardinale und fixe Intelligenz

Die Sonne und die Intelligenzplaneten in den kardinalen Zeichen: Widder, Krebs, Waage, Steinbock

Steht die Sonne in einem kardinalen Zeichen, wird sich die Mentalität dieses Menschen an jenen Dingen des Lebens orientieren, die dynamische Prozesse beinhalten, an denen er sich beteiligen oder die er selber in Gang bringen kann. Eine solche kardinale Intelligenz will Ziele erreichen

oder wenigstens Impulse geben, damit Ziele erreicht werden. Es ist eine produktive Intelligenz, die etwas hervorbringt, die vorwärtsschreitet, die nie mit dem zufrieden ist, was ist, sondern nur mit dem, was neu und noch nicht da gewesen ist.

Ist diese kardinale Qualität zu dominant, passiert es diesem Menschen oft, dass er vor lauter neuen Vorhaben nichts fertig macht und einfach liegenlässt. Dann braucht es einen Fix-Typ, der das Brauchbare davon aufnimmt und in eine feste, endgültige und dauerhafte Form bringt.

Die Sonne und die Intelligenzplaneten in den fixen Zeichen:
Stier, Löwe, Skorpion, Wassermann

Im Unterschied zum kardinalen ist die Sonne im fixen Kreuz daran interessiert, das Vorhandene zu erhalten und zu pflegen, das Geschaffene anwendbar und dauerhaft zu machen. Das ist eine ökonomische Frage, weshalb das Suchen nach dem Nutzen das fixe Denken stark in Anspruch nimmt. Das geht soweit, dass eine fixe Sonne nichts Nutzloses tut und sich kaum ohne guten Grund zu irgend etwas bewegen lässt.

Die Sonne im fixen Kreuz unterliegt dem Beharrungsprinzip, das in widrigen Schicksalsverhältnissen und chaotischen Situationen als hilfreiche Fähigkeit gesehen wird. Sie lässt sich nicht so leicht von einer einmal gefassten Meinung abbringen, vor allem nicht, wenn sich diese wiederholt als richtig erwiesen hat. Diese Sonne strebt immer nach Sicherheit und Stabilität des Erworbenen, was bis zum sturen Festhalten gehen kann. Wird sie dann in eine Verteidigungsposition gezwungen, neigt sie zur Er-

starrung, Abkapselung, Blockbildung bis zur totalen Igel-Stellung.

Die Kombination von kardinalem und fixem Denken

Obwohl diese beiden Denkart zwei entgegenlaufende Kräfte darstellen, sind sie für unsere Zivilisation von ergänzender Wichtigkeit.

Wenn alles nur unternehmerisch wäre, also kardinal-orientiert, oder nur fix, würde unsere Gesellschaft entweder kollabieren im ständigen Hetzen und Nachjagen neuer Ideen oder einschlafen. Ohne das fixe Kreuz würden alle Menschen immer wieder Neues beginnen und eine Menge nicht fertiger Dinge hinter sich herumliegen lassen. Ohne das kardinale Kreuz schliefen die Menschen ein ob der ständigen Pflege und Erhaltung altbewährter Strukturen und Formen.

Fix und Kardinal sind also sich ergänzende Qualitäten, die nur in ihrem ausgeglichenen Zusammenspiel allen Menschen etwas Gutes geben können.

Der Kardinale setzt neue Impulse entsprechend einer neuen Idee, die eigentlich vom veränderlichen Kreuz kommt. Der Fixe nimmt das vom Kardinalen Geschaffene auf und bringt es in eine Ordnung, die den Bestand gewährleistet. Dadurch ist es erst möglich, das, was einmal geschaffen wurde anderen Menschen zugänglich zu machen bzw. voll auszunützen!

Es ist bei diesen beiden Typen auch interessant zu beobachten, wie der eine immer von Zielsetzungen spricht

und der andere nach dem Zweck fragt. Ziel und Zweck sind zwei markante Auswirkungen dieser Kreuzqualitäten, im kardinalen Falle das zielbewusste Denken und im fixen das zweckmässige Denken. Wobei das eine in die Zukunft strebt und oft die Gegenwart missachtet und das andere in die Vergangenheit, weil die alten Werte und Erfahrungen für das fixe Prinzip Grundlagen sind.

Es ist sowohl für das fixe wie das kardinale Kreuz typisch, dass sie immer in Zeitdimensionen denken. Der Kardinaltypus eilt sich selbst voraus und hat in der Gegenwart keine Zeit, Dinge fertig zu machen. Er lebt in der Zukunft mit seinem Ziel und die Gegenwart will er möglichst schnell hinter sich bringen. Es regt ihn immer auf, wenn es nicht schnell genug geht.

Der Fixtyp ist viel weniger ungeduldig. Dafür hat er aber eher die Tendenz, in der Vergangenheit zu leben. In seinem Denken orientiert er sich an alten Massstäben und benötigt vergangene Erfahrungen und Ursachen, um die Gegenwart zu beurteilen und zu verstehen. Da kommt es zwischen diesen beiden Typen häufig zu Schwierigkeiten.

Der Fixe verteidigt sich gegenüber dem Kardinalen mit den Resultaten, die sein Tun in der Vergangenheit erbracht hat. Der Kardinale rechtfertigt sich mit dem Verweis auf hundert Leute und ebensoviele Situationen, die ihn gehindert haben oder die ihn fördern würden.

Der im Denken geprägte *Kardinaltypus* neigt stark dazu, sich selbst nicht zu beschuldigen. Er sucht die Schuld immer bei anderen, wenn etwas nicht klappt. Er verdrängt dadurch die Ursachen und es entsteht leicht eine Depression, in die er immer wieder hineinfällt. Er beginnt dann

manisch darüber nachzudenken, wer alles schuld an seinem Versagen hat. Man nennt dies den manisch-depressiven Formenkreis, der im kardinalen Kreuz seinen Ursprung hat.

Ein ebenso typisches Verhaltensmuster zeigt sich, wenn der durch das *fixe Kreuz* geprägte Denker Verluste in Kauf nehmen muss und in unsichere Situationen kommt. Er ist nicht beunruhigt durch das Nicht-Erreichen eines Zieles, sondern durch das Nicht-Funktionieren eines Sicherheitssystems. Wenn seine Sicherheit durchbrochen wird, wenn kardinale Kräfte einbrechen und sein Leben durcheinanderwirbeln, kommt der fixe Denker stark in Bedrängnis. Dann verfällt er in eine für ihn typische Form des Denkens, nämlich in einen paranoiden Denkmechanismus. Er fängt an, bei allen kleinen Dingen etwas dahinter zu vermuten. Seine Gedanken beginnen um alle Möglichkeiten zu kreisen, um irgend eine Konspiration zu entdecken. Er vermutet immer gleich Angriffe, die auf sein System gerichtet sind und gegen die er sich in Gedanken wappnen muss. Durch diesen paranoiden Mechanismus gerät der Fixtypus oft in Panik.

Während der Kardinaltypus in eine Depression geraten kann, in eine Lustlosigkeit bis Unfähigkeit etwas zu tun, wird der Fixe eigentlich aktiv, indem er beginnt herumzusehen, um versteckte Angriffe aufzuspüren. Er spielt den Detektiven und zeigt ein scharfsinniges Denken, das sich aus der paranoiden Anlage entwickelt.

Das sind zwei wesentliche Denk-Merkmale dieser zwei Typen. Die Kardinalen, die mit Drohgebärden am Tisch sitzen und die anderen zu beeindrucken oder zu erpressen versuchen und die Fixen, die allerhand vermuten und von

Angst geplagt sind, dass dieser oder jener ihnen etwas Übles antun könnte.

Die veränderliche Intelligenz

Die Sonne und die Intelligenzplaneten in den veränderlichen Zeichen: Zwillinge, Jungfrau, Schütze, Fische

Im Gegensatz zu den beiden besprochenen Denktypen ist das Denken des Veränderlichen sprunghaft und vielschichtig. Er ist absolut fähig, mehrere Denkvorgänge parallel zu bearbeiten. Wenn plötzlich ein neuer Faktor auftaucht, kann er das eben Überdachte zur Seite schieben und sich voll den neuen Erfordernissen widmen. Schwierig ist es nur, wenn es darum geht, einen Gedanken konsequent fertigzudenken. Gelingt es ihm nicht, seine beiseitegeschobenen Gedanken wieder aufzunehmen, wird sein Denken ungeordnet bis chaotisch. Es ist für den Veränderlichen schwierig, seine Gedanken unter Kontrolle zu bringen und einen roten Faden beizubehalten, weil er immer ganz auf die momentane Situation eingehen will.

Er kann das aber kultivieren, indem er ganz bewusst die verschiedenen Denkprozesse, die parallel zueinander ablaufen, immer dann wieder aufnimmt, wenn aus der Umwelt ein neuer Impuls in dieser Sache kommt. Dann kann er diesem »Denkfaden« ein Stück weiter folgen, bis er wieder auf etwas anderes stößt; sei dies nun ein neuer oder ein alter Gedanke. Wichtig ist, dass er immer alle Denkprozesse im Auge behält.

Schafft er das nicht, gerät er in eine wirre Denkart, die von der Umwelt gesteuert werden kann oder sich nur an seinen momentanen Bedürfnissen orientiert. Er kreist dann nur um sich selbst, um das, was er zur Verbesserung seines Lebens alles bräuchte. Alles, was er an der Umwelt, vielleicht zu Recht, kritisiert, wird nicht mehr ernst genommen. Ein Veränderlicher in dieser Lage kommt nicht mehr vom Fleck und versäumt seine eigentliche Aufgabe: die Verbesserung des Vorhandenen und die Bildung ganz neuer Ideen. So ist die Fähigkeit des veränderlichen Denkens das »intuitive Denken«. In einem Gespräch kann er lange schweigend dabeisitzen und plötzlich etwas sagen, was genau ins Schwarze tritt. Ein anderer kann dagegen sehr schwatzhaft sein und mit all seinen Worten eigentlich nichts sagen. Wenn er seiner Eingebung folgen würde, träfe er den Nagel ohne viele Worte sofort auf den Kopf.

Bei der Sonne im veränderlichen Zeichen haben wir meistens ein schwach entwickeltes Selbstbewusstsein. Fast alle »veränderlichen« Denker haben Minderwertigkeitsgefühle, die ihre Ursache in der Erziehung unserer Gesellschaft finden. Schon seit frühester Jugend müssen sie hören, dass sie nicht so faul herumsitzen und endlich etwas Vernünftiges tun sollen, damit sie einmal »etwas werden«! Unsere Gesellschaft geht zu wenig auf den veränderlichen Typus ein und versteht nicht, dass er das kardinale und fixe Denken, das ja am meisten verbreitet ist, gar nicht nachvollziehen kann.

Die Zeichen Zwillinge und Schütze bzw. das dritte und neunte Haus neigen sehr zur Kompensation dieser Minderwertigkeitsgefühle, indem sie versuchen, mit ihrem Intellekt die Schau abzuziehen und immer das letzte Wort zu haben. Das ist natürlich nicht die Lösung des Problems,

weil dies ihre Abhängigkeit von der Umwelt verstärkt.

Es ist natürlich schwierig für sie, ihr Selbstbewusstsein in einer leistungsorientierten Welt richtig zu kultivieren. Der veränderliche Denker ist weder am Machen noch am Besitzen interessiert. Für ihn ist die Beziehung von Mensch zu Mensch wichtig, ihn interessiert alles, was mit Kommunikation zusammenhängt. Er beteiligt sich gerne daran, er leistet ihr Vorschub, er schafft Beziehungen zu Menschen. Deshalb ist er immer auf Draht, hört herum, ist überall anzutreffen und erscheint gerade deshalb den anderen häufig als instabil.

Durch diese Anlage sind die veränderlichen Sonnenstellungen stark von der Umwelt abhängig, weil sie sich von ihr beurteilen lassen. Das ist ein Generalproblem dieses veränderlichen Denktypus. Er lässt sich zu sehr mit der Umwelt ein, und wenn er laufend kritisiert wird, also über längere Zeit, dann fällt sein Selbstbewusstsein völlig zusammen. Er neigt dann zu nervösen Zusammenbrüchen, die dem hysteroiden Mechanismus angehören. Dieser hat zwei Formen: In »Tränen ausbrechen« und die Mitwelt zum Mitleid zwingen oder die Umwelt mit Verachtung oder Missachtung strafen und ignorieren.

Es gibt veränderliche Typen, die versuchen sich wie die kardinalen zu benehmen. Sie schaffen, rennen herum und überspielen ihre eigenen Gefühle, die immer mehr veröden. Wenn sie sich wie ein »Pseudokardinaler« verhalten, verarmt ihre Beziehungswelt und sie leiden sehr darunter, ohne es sich einzugestehen. Irgendwann muss ein Durchbruch der Psyche kommen, die sagt: »Jetzt ist es genug!« Diese Reaktion kann sich in verschiedenen Formen zeigen. Eine davon ist die stumme Reaktion, man ist nicht mehr

ansprechbar. Das kann nur kurz oder auch lange dauern und sich im Ernstfall in epileptischen Verkrampfungen zeigen.

Jungfrau/Fische neigen in ihrer Reaktion eher zur *Hysterie*, Zwillinge/Schütze mehr zu *epileptischen* Verkrampfungszuständen.

Eine andere Form der Überbelastung des veränderlichen Typus ist die *Legasthenie*. Diese ist ein passiver Widerstand gegen bestimmte Lerndrücke, denen er ausgesetzt ist. Der veränderliche Typus ist auf Leistungsdrücke im Zusammenhang mit dem Lernen am stärksten anfällig. Nach einem bestimmten Programm lernen müssen empfindet er als Lieblosigkeit. Und Lieblosigkeit ist Gift für ihn, sie blockiert seinen Lebensfluss.

Das Gefühl der Lieblosigkeit überfällt den Veränderlichen auch, wenn er durch ständige Hetze und Existenzkämpfe überfordert wird. Er selbst merkt es oft zu spät. Aber die Natur hilft sich selbst über den psychosomatischen Mechanismus. Er wird krank und beschuldigt damit die Umwelt. Eine ähnliche Beschuldigung wie sie beim manisch-depressiven Formenkreis oder auch beim paranoiden Mechanismus vorkommt.

Tatsächlich kann man beim veränderlichen Kreuz eine gewisse Widerspiegelung der beiden anderen Kreuze finden. Die veränderliche Achse Schütze-Zwillinge bzw. dreineun ähnelt mit ihrer Verkrampfungsneigung aufgrund einer Überforderung sehr dem manisch-depressiven Formenkreis des kardinalen Kreuzes. Die Leistungsorientierung, die Beschuldigung der Umwelt, das Hyperaktive schlechthin sind Denkstrukturen, die sich sehr ähnlich

sind. Bei der Jungfrau-Fische-Achse bzw. sechs-zwölf ist die passiv-defensive Neigung und Haltung des hysteroiden Typus dem paranoiden Formenkreis im fixen Kreuz sehr ähnlich.

Deutungshinweise

Diese Beschreibung der Kreuzqualitäten betrifft sowohl die Zeichen wie auch die Häuser. Wenn wir also aus der Zeichenqualität nach den Kreuzen den Denktypus herausgearbeitet haben, müssen wir den entsprechenden Planeten noch in seiner Wirkung aufgrund seiner Stellung in einem der zwölf Häuser des Horoskopes klar definieren. Über das Häusersystem können Sie sich orientieren im Band 2 der Reihe Astrologische Psychologie »Die astrologischen Häuser«.

In den meisten Fällen liegt eine Diskrepanz zwischen der Zeichenqualität und der Hausthematik vor. Es ist dann zur Intelligenzdefinition primär wichtig, diesen Unterschied zwischen Veranlagung und Verhaltensstrukturen sowie das Aufeinander-Einwirken dieser Kräfte deutlich zu sehen.

Beispiel: Wenn wir einen Planeten zu beurteilen haben, der in einem fixen Zeichen steht, dann haben wir als Veranlagung das fixierte Beharrungsprinzip und in den Denkstrukturen den katatonen oder paranoiden Zusammenhang. Diese werden sich dann jeweils in einem kardinalen Haus anders ausdrücken als in einem veränderlichen Haus. Die Verhaltensstruktur zeigt in einem kardinalen

Haus auf die kardinalen Komponenten und in einem veränderlichen auf die veränderlichen Komponenten, die vorher beschrieben wurden.

Die Motivationen sind entsprechend den Zeichenqualitäten zu deuten, in denen ein Planet steht. Diese Motivationen können vom Milieu her anders strukturiert werden, als sie in ihrer ursprünglichen Form waren. Wenn das sehr nachhaltig gemacht wird, dann kommt auch häufig die Motivation ins Schleudern. Solch ein Mensch verwickelt sich in Widersprüchen und muss quasi zwei Herren dienen. Es verursacht meistens eine Diskrepanz zwischen Wollen und Müssen, die oft der Anlass zu psychischen Störungen sein kann. Es kann sogar Vorkommen, dass das Milieu so stark geworden ist, dass die eigenen Motivationen, d.h. die angeborenen Charakteristiken, völlig überdeckt werden. Dann sind sie im Unbewussten als gestaute Frustrationen vorhanden, an denen sich das, was man tun muss, reibt. Man muss im Leben anders funktionieren, als man von der Anlage her möchte, und das führt zu Störungen.

Aus den beiden Wertungen von Zeichen und Häusern lassen sich innere Zwänge erklären, die durch andere Elemente des Horoskopes nicht erfassbar sind. Diese können wir mit Hilfe der dynamischen Auszählmethode in Plus- und Minuszahlen erfassen. Sie finden Sie auf dem ASTRO-DATA-Ausrechnungsbogen, wenn Sie dort Ihr Horoskop nach der Huber-Methode berechnen lassen. Die Deutung und Auswertung dieser Zahlen wird im Autodidacta-Band Nr. 205 »Astrologische Entwicklungspsychologie« von Louise Huber eingehend behandelt.

Die Temperamente im Hinblick auf Intelligenz

Eine weitere sehr wesentliche Unterscheidung der verschiedenen Intelligenzarten sehen wir in den vier Elementen: Feuer, Erde, Luft und Wasser. Diese sind die grundlegenden Bausteine materieller und organischer Strukturen. Jedes Element repräsentiert eine Art von Energie und Intelligenz, die in jedem von uns arbeitet. Während die Kreuze auf unsere Lebensmotivationen hinweisen, zeigen die Temperamente die Art und Weise unseres Tuns, also wie wir an die Dinge des Lebens herangehen.

Die vier Temperamente sind in Kombination mit den drei Kreuzqualitäten die Grundlage astrologischen Denkens. Aus ihrer zwölffachen Kombination können wir die Charakteristiken jedes Zeichens ableiten und zusammenstellen nach dem astrologischen Gesetz, dass jede Kreuzqualität sich in vier Schwingungsformen manifestiert: Feuer, Erde, Luft und Wasser. Wenn wir daher die drei Kreuzqualitäten mit den vier Modalitäten kombinieren, haben wir die zwölf primären Energiemuster oder Tierkreiszeichen, die in jedem Menschen vorhanden sind. Allerdings sind diese nie gleichmässig verteilt. Bei jedem Menschen herrschen gewisse Energieäusserungen, entsprechend seiner individuellen Zeichen- und Häuserbesetzungen, vor.

Dies ist bei jeder Betrachtung des Horoskopes immer die Grundlage jeder Charakterbeschreibung und erst recht bei der Definition der Intelligenz.

Planetenzuteilung zu den vier Temperamenten

Um die vier Temperamente im Hinblick auf die Intelligenz zu untersuchen, wollen wir zuerst den Temperamenten die kreatürlichen Planeten zuteilen. Dadurch schon können wir einen deutlichen Qualitätsunterschied erkennen.

Feuer	- Mars
Erde	- Jupiter
Luft	- Merkur
Wasser	- Venus

Im Zusammenhang mit der Intelligenz interessieren uns zuerst die Temperamente Erde und Luft: weil diese mit den beiden Intelligenzplaneten Jupiter und Merkur übereinstimmen:

Luftzeichen:	Lufthäuser:	Erdzeichen:	Erdhäuser:
Zwillinge	3.	Stier	2.
Waage	7.	Jungfrau	6.
Wassermann	11.	Steinbock	10.

Wie bereits vorerwähnt, ist die heute übliche Auffassung von Intelligenz etwas einseitig. Sie passt am besten auf die Intelligenzform des Luft-Temperamentes. Deshalb wird in landläufiger astrologischer Literatur das Luft-Temperament als intelligenzfördernd bezeichnet, obwohl das Erd-Temperament mit seiner Realfunktion auch eine praktische Intelligenz hervorbringt. C.G. Jung bezeichnet das Luft-Temperament als Denk-Typus und das Erd-Temperament als Real-Typus. Es handelt sich hier um zwei Formen der Denkfunktion; die eine ist rein theoretischer, kombinatorischer Art (merkurisch), die andere braucht den Bezug zur Wirklichkeit (Jupiter).

Der Merkur in einem Luftzeichen ist leicht durch irgendeine Idee oder eine theoretische Konstruktion anzuregen. Dieser Typus geht sofort auf den Gedanken an sich ein und baut ohne weiteres darauf weiter. Ihm liegt nicht viel daran, die Ideen auf ihren Realwert hin zu prüfen. Ideen sind für ihn etwas an sich, sie sind frei von der Gebundenheit an Physische, an das real Sichtbare.

Nehmen wir ein Beispiel: Befragen Sie einen Luft- und einen Erd-Typus über eine Sache!

Der erste wird Ihnen eine komplizierte, unter Umständen langatmige und verbindungsreiche Erklärung geben mit Hinweisen auf diverse Quellen. Der andere wird die Sache plastisch ausschmücken und erklären, dass sie zu dem oder jenem Zweck nützlich ist.

Das entspricht dem Jupiter. Der Erd-Typ geht weitgehend von sensorischen, nachprüfbaren Qualitäten aus und lässt sich vom nutzbaren Wert stimulieren oder von dem, was er erfüllen - begreifen kann, weil es eine Realität ist.

Der merkurische Luft-Typ denkt spezifisch verbal, d.h. in Wörtern, Sätzen, Formeln usw. Egal ob sein Denken durch Bücher, Vorträge oder eigene Formulierungen entzündet wird, denkt er immer darüber nach und wälzt dabei Formulierungen und stellt neue Satzstellungen zusammen. Das fasziniert ihn sehr und er redet gern und oft. Auch wenn seine Worte nichts Wesentliches aussagen und er einfach mit seinen gekonnten Formulierungen brillieren will.

Insofern ist der Erd-Typus viel plastischer und wertorientierter in seinem Denken. Er spricht gerne in Symbolen oder Gleichnissen, die ein allgemein erlebbares Bild geben, während der Luft-Typus mit rein theoretischen Erwägungen Denkprozesse vollzieht. Diese Fähigkeit eignet sich vorzüglich für wissenschaftliche und mathematische Bereiche.

Geht es hingegen um realbezogene und praktische Fragen, ist sicher der Erd-Typ vorzuziehen, weil er immer mit wirklichkeitsbezogenen Axiomen an die Lösung eines Problems herangeht. Der abstrakte, theoretische Verstand des Luft-Typs findet da kaum eine praktisch umsetzbare Lösung, weil es ihm mehr darum geht, den Sachverhalt als solchen zu studieren und begrifflich zu analysieren.

Erd- wie Luft-Typen sind relativ begrifflich und neigen beide zum Intellektualismus. Wobei der Erdtyp mehr auf seine eigenen sensorischen Erfahrungen und Beobachtungen baut und der Luft-Typ eher theoretische Ideen und Prinzipien abhandelt.

Der Erd-Typus: (praktische Intelligenz)

Stier, Jungfrau, Steinbock

Das Denken des Erd-Typus ist eher logisch verknüpft, d. h. er setzt Stein auf Stein, bis sein Denkgebäude fertig ist und einem Labyrinth voller Beispiele gleicht. Er geht möglichst von Prämissen und Situationen aus, die belegbare Fakten sind.

Er ist deshalb nicht etwa kleinlich, wie man ihm das manchmal nachsagt, sondern nur genau bei der Wiedergabe von Tatsachen. Es macht ihm häufig Mühe, eine Beschreibung zu vereinfachen, er findet einfach keinen Ausdruck und wirkt umständlich oder zu blumig.

Das darf man aber nicht als Pedanterie bezeichnen. Er muss sich an der Realität orientieren und für Probleme eine fehlerlose Lösung finden, die exakt auf die reale Situation passt. Die genaue Erfassung jedes mitspielenden Faktors ist also von vornehmlicher Wichtigkeit. Dafür sind seine Schlüsse dann auch wirklich brauchbar und absolut richtig, wenn man die Kompliziertheit durchschauen kann. Genau wie bei der Wirklichkeit, die auch genau und kompliziert zugleich ist!

Der Jupiter in einem Erdzeichen ist sehr leicht durch praktische Fragen oder Situationen anzuregen. Er nimmt alles sehr wahrheitsgetreu auf und sucht mit Leichtigkeit eine Lösung, die der Situation genau angepasst ist. Die Jupiterintelligenz bringt die Erdqualität zu einem verfeinerten Ausdruck.

Der Luft-Typus:
(theoretische, begriffliche Intelligenz)

Zwillinge, Waage, Wassermann

Luft-Typen findet man immer in irgendeiner Polarität der Argumentation. Sie neigen am meisten zu dialektischem Denken, indem sie immer versuchen, die Dinge in These und Antithese aufzuteilen. Das ist eine lineare Denkweise und kann u. U. auch Denkfehler enthalten. Die Dialektik ist nicht zuverlässig bei der Wahrheitssuche, weil sie von der Umsetzung sprachlicher Gedanken ausgeht. Man findet diese Denkart häufig bei denen, die andere von ihrem Standpunkt überzeugen wollen und vielleicht auch können.

Der Luft-Typ versucht immer zwei Polaritäten auszuscheiden, um sich dann für die eine oder andere zu entschliessen. Das führt aber oft zu Schwierigkeiten, vor allem im realen sich Auseinandersetzen mit persönlichen Belangen. Er kann sich in diesem Bereich oft nur schwer entscheiden, wobei ihm diese Entscheidungsschwierigkeit den Ruf des Unzuverlässigen einbringen kann. Andererseits ist er wohl dafür bekannt, über alles Bescheid zu wissen. Er verfügt über ein sehr grosses Informationsspektrum, das in entsprechenden Berufen glänzend eingesetzt werden kann.

Wenn es aber hart auf hart um eine persönliche Entscheidung geht, kann er mit allen theoretischen Informationen in der Luft hängen bleiben und dabei immer unsicherer werden.

Da hat der Erdtyp viel weniger Entscheidungsschwierigkeiten. Er geht immer von einer gerechten und realitätsbezo-

genen Beurteilung aus, die dann zu anwendbaren Lösungen führt.

Das Erd- und Luft-Denken am Beispiel des Schriftstellers:

Der Luft-Typ ist ein fähiger und meist auch ein sehr schneller Schreiber, während der Erd-Typ hin und her überarbeitet, jeden Satz dreimal umstellt, alles verwirft und wieder von vorne anfängt oder die Sache von einer anderen Seite her angeht. Er kämpft solange mit der Form seiner Arbeit, bis sie ihm voll entspricht und keine ernsthafte Kritik mehr möglich ist. Seine Sprache wird dadurch entsprechend anschaulich und plastisch, oft auch sehr blumig oder auch umständlich.

Demgegenüber zeichnet sich die Sprache des Luft-Typus durch ihre gekonnte Wortwahl und eine gewisse Brillanz der Formulierung aus. Der Luft-Typ entwickelt leicht eingehende Texte, die oft auch durch ihre Scharfsinnigkeit auffallen.

Feuer- und Wasser-Temperamente:

Feuer-Zeichen:	-Häuser:	Wasser-Zeichen:-Häuser:	
Widder	1.	Krebs	4.
Löwe	5.	Skorpion	8.
Schütze	9.	Fische	12.

Der Unterschied des Feuer- und Wasser-Denkens.

Diese Denk-Typen werden von der allgemeinen Denkart nicht richtig verstanden. Es scheint oft unglaublich

würdig, wie schnell und ohne lange Umschweife der Feuer-Typus zu Schlüssen kommt. Ebenso meint man, fälschlicherweise, der Wasser-Typus komme nie zu einem Schluss. Dieser richtet sich nämlich nach den Reaktionen seiner Gefühlswelt. Das dauert meistens eine gewisse Zeit und wird dann einfach Bestandteil seines Denkens. Niemand merkt es, wenn er sich für etwas entschlossen hat. Manchmal merkt er es sogar selber nicht.

Ähnlich geht es dem Feuertyp, der es meistens nicht fertig bringt, seine Gedankengänge bewusst zu verfolgen. Er weiss zwar, wo seine Gedanken gestartet sind und was dann als Resultat erschienen ist; aber an die Gedankenschritte, die dazwischenliegen, erinnert er sich nur selten. Würde er jeden Gedankenschritt bewusst tätigen, müsste man ihn zu den Luft-Denkern zählen, da diese beiden Denkart das abstrakte Denken gemein haben.

Ebenso würde der Wasser-Typ zum Erd-Denker, wenn er alle seine Denkvorgänge formulieren müsste, denn diese haben das bildhafte Denken gemeinsam.

Der Feuer-Typus

(intuitive Intelligenz)

Widder, Löwe, Schütze

Wenn man an Feuer denkt, kommt sogleich der Gedanke an Wärme oder Hitze, Brennen oder Brand auf. Das Denken des Feuer-Typus kann auch ohne weiteres mit einem Brand verglichen werden. Unaufhaltsam »verbrennt« dieses Denken ganze Gedankenzusammenhänge auf einmal.

Aus der Verschmelzung ganzer Denkprozesse zu einem Gedanken entsteht die grosse Denkgeschwindigkeit, die viel weniger Zeit beansprucht als das minutiöse Durchdenken aller Zusammenhänge, wie man das etwa beim Erd- und Luft-Denken findet.

Es geht dem Feuer-Typ darum, möglichst viel Gedankenenergie umzusetzen, weshalb auch der Mars am meisten diesem Temperament entspricht. Die Schubkraft des Mars gibt der feurigen Denkweise eine Intensität, die einerseits die Überzeugungs- und Begeisterungsfähigkeit erbringt, andererseits aber auch rabiat wirken kann.

Man kann diese Eigenart gut beobachten, wenn es um die Lösung irgendeines Problems geht. Da stellt der Feuer-Typ seine Denkergebnisse als Tatsache in den Raum und verblüfft damit die anderen, die in diesem Augenblick auch nichts Besseres wissen. Stellt man seine Darstellungen jedoch in Frage, kann er rechthaberisch und kämpferisch werden. Er verlässt sich derart auf seine instinktmässige Erkenntnisfähigkeit, dass er glaubt die ganze Natur erkennen zu können.

Stürmisch und energiereich erkämpft der Feuer-Typ die Wahrheit. Alles Unwichtige wird energisch zur Seite gewischt und alles, was ihm wichtig erscheint, wird quasi zum Postulat erhoben. Er hat es nicht nötig, die Richtigkeit seiner Ergebnisse zu beweisen, er ist einfach davon überzeugt und meint, die anderen müssten es genauso sein. Er hat ja einen marsischen Verstand, mit dem er markant und kraftvoll vom natürlichen Erleben her die Dinge des Lebens darstellen kann. Manchen Leuten ist die direkte Art des Feuer-Typus unangenehm. Aber er mag einfach nicht um den Brei herum reden. Er nennt die Dinge lieber beim

Namen! - Und diese Namen sagen alles aus, was mit dem benannten Ding zusammenhängt, jedenfalls für ihn!

Steht der Merkur in einem Feuerzeichen, packt ihn jeder Denkprozess mit der Intensität des Feuers. Er lässt sich dann kaum mehr davon abbringen. Meist dauert dieser Prozess nur Minuten oder gar Sekunden, und schon ist er zu einem sicheren Ergebnis gekommen. Er ist der Mensch mit raschen und sicheren Entschlüssen, da gibt es keine grossen Umschweife und Überlegungen.

Seine Sprache ist sehr dicht bzw. gedrängt, und er sagt oft zuviel auf einmal aus, so dass man ihn leicht missversteht. Dies ist jedoch nicht vergleichbar mit den »Schachtelsätzen« des Luft-Merkurs. Der Feuer-Merkur legt eher Wert auf kurze Sätze, die jedoch so formuliert sind, dass die Aussage ein Maximum an Substanz enthält. Er ist immer damit beschäftigt, alles, was rund um ihn herum geschieht voll durchzudenken und zu einem Begriff seines Denkens zu machen. Jeder Begriff ist also aus einer Erfahrung entstanden und beinhaltet einen subjektiv gefärbten Sachverhalt, dessen Subjektivität für den Aufbau des Selbstbewusstseins wichtig ist. Wenn das Selbstbewusstsein gut fundiert ist, treffen die Denkresultate oft genau ins Schwarze. Ganz plötzliche Einwürfe in eine Diskussion können deren Verlauf beeinflussen. Der Feuer-Typ muss sich seiner »Eingebungen« bewusstwerden; denn sein Denken ist mit instinktmässiger Erkenntnisfähigkeit und einer angeborenen Naturverbundenheit verbunden, die ganz andere Massstäbe setzt als das Luft-Denken. Man kann das Feuer-Denken mit Recht als Intuition bezeichnen.

Der Wasser-Typus: (gefühlsmässige Intelligenz)

Krebs, Skorpion, Fische

Denkstrukturen, die wir bei Erd- und Luft-Typen vorfinden wie Begrifflichkeiten, abstrakte Vorstellungen, eine lineare Entwicklung des Gedankens usw. scheinen hier nicht feststellbar zu sein. Es ist ein »zwischen den Qualitätsunterschieden Hindurchtasten«. Die Materialien und Substanzen, um die es geht, spielen eine entscheidende Rolle.

Die Venusqualität verdeutlicht das sehr gut. Das Venushafte ertastet die Wahrheit durch direkten Kontakt und selektiert dann (Geschmackssinn). Vergleichbar mit einem Schwamm, der mit seiner Kapillarstruktur aus einer schmutzigen Pfütze nur sauberes Wasser aufsaugt. Und zwar langsam, wie es typisch für das Wasser-Temperament ist. Der Schmutz bleibt auf der Oberfläche des Schwammes. Man darf jedoch nicht einfach sagen, der Wasser-Typ denkt zu langsam. Er nimmt zwar oft schweigend an einer Diskussion teil, saugt aber alles gefühlsmässig auf und bringt dann plötzlich etwas hervor, das durchaus eine substantielle Erweiterung darstellt, ja sehr oft sogar zu einer Lösung führt.

Andererseits können Wassertypen wortgewandter sein als Erdtypen. Sie können besser darstellen, was sie meinen und sie verwenden sehr gerne, gleich dem Erd-Typ, anschauliche Bilder, die bei ihnen jedoch aus der Gefühlswelt kommen und auch entsprechend unter die Haut gehen können. Es ist eine Leidenschaft des Wasser-Typus, die Dinge anschaulich zu beschreiben. Seine Beschreibungen

sind lebensnah und blumig, es duftet geradezu, man hat das Gefühl, gerade dabei zu sein. Er geht gerne von Materialbeschreibungen aus und vermittelt einen substantiellen Eindruck, dem man sich nicht so leicht entziehen kann. Es ist eine andere Überzeugungskraft als beim Luft-Typus mit seinen klug formulierten Argumenten.

Diese Denkform ist übrigens in der vergangenen Kultur sehr häufig bei Frauen ausgeprägt gewesen, weil sie keine Möglichkeit hatten, sich schulisch und intellektuell zu bilden. Sie konnten damit jedoch ihre Männer beeinflussen oder wie man sagte »um den Finger wickeln«. Alle intellektuelle Logik nützte den Männern nichts, um sich diesen gefühlhaften Argumenten zu entziehen. Das war auch einer der Gründe für die Konflikte der Geschlechter. Man dachte ganz anders und verstand sich dadurch nicht. Im Vergleich mit anderen Denkart kommt es beim Wasser-Typus besonders darauf an, keine Wertunterscheidungen wie »besser« und »schlechter« vorzunehmen. Es ist eine rein qualitative Unterscheidung, die mehr vom Gefühl geleitet ist und die von unserer heutigen Kultur noch zu selten richtig eingeschätzt wird und die Wasser-Denker zu Unrecht einschränkt.

Man sollte auch den Wasser-Typus in seinem Denken ernst nehmen, denn sein Denken liegt im Psychischen verankert und ist mit empfindungsmässigen Vorgängen verwachsen. Aus dem Unbewussten schöpft er seine Erkenntnisse und oft werden durch ein Ahnen oder ein höheres Schauen die Zusammenhänge erkannt und treten als Denk-Ergebnisse zutage. Es gibt an seinen Denk-Produkten an sich nichts zu kritisieren, wenn man sich von seiner materialechten und erspürbaren Beschreibung lei-

ten lässt und dadurch vielleicht Dinge versteht, die man selbst gar nicht gesehen hat.

Der Wasser-Typ ist in seinem Denken auch weich und anschmiegsam wie das Wasser. Er wartet vielfach erst ab, was die anderen sagen, überlegt sich alles gründlich, bis er sich mit seiner Meinung hervorwagt. Er ist eher passiv, beeindruckbar und neigt auch zu Grübeleien.

Sein Denken ist sehr von dem jeweiligen Gemütszustand abhängig und ist deshalb auch oft subjektiv gefärbt, richtet sich nach Begriffen wie sympathisch oder unsympathisch. Erinnerungen prägen sich tief ein und vielfach werden Erkenntnisse aus dem Erinnerungsvermögen, aus den Erfahrungen getätigt. Dabei führt die lebhaftere Phantasie des Wassertemperaments oft zu hohen Gedankenflügen und zu originellen Einfällen, die aus richtig assimilierten Eindrücken resultieren.

Konklusionen:

Das Bedürfnis, zu verstehen und zu tolerieren, was fremd ist, kommt heutzutage in jedem Menschen zum Ausdruck. Mit genau dieser Haltung sollten wir darangehen, die verschiedenen Denktypen zu verstehen.

Man sollte überzeugt sein, dass der Intellekt, wenn er ein wässriger oder feuriger ist, auch ein guter Intellekt ist und ihn so funktionieren lassen wie es seiner Art entspricht. Ferner sollten wir in die Lage kommen, durch das richtige Verstehen der einzelnen Elemente zu unserer eigenen Wesensart »JA« zu sagen. Das ermächtigt uns nämlich,

unsere Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen und daraus auch volle Befriedigung zu ziehen.

Solange wir uns von der Umwelt klassifizieren, einteilen und zensieren lassen, solange haben wir keine Chance, echt gut zu werden, das heisst, uns selber zu werden und uns unserer inneren Veranlagung gemäss zu entwickeln.

Das ist (eigentlich) die entscheidende Erkenntnis, die wir aus der Astrologischen Psychologie ziehen können:

Sich selbst erkennen und dadurch in den Vollbesitz seiner Kräfte kommen. Erst dann sind wir in der Lage, andere Menschen richtig einzuschätzen, zu verstehen und ihnen zu helfen.

Literaturhinweis:

Die astrologischen Häuser

Lebensuhr im Horoskop

Bruno und Louise Huber

Autodidacta-Heft 19

Dynamische Auszählmethode

Teil I: Berechnung

Michael-A. Huber

Autodidacta-Band Nr. 205

Astrologische Entwicklungspsychologie,
dynamische Auszählmethode Teil II: Deutung

Louise Huber

auto d

auto didacta



Bruno + Louise Huber

**Astrologisch-
Psychologisches
Institut**

dicta